

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. 1887. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunmerono jorbärer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangentoon) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 60 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: die sechsstelligen Zeilen 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restland 10 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 19.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Januar 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 4 bei.

## Nicht zurück! Nach vorne!

„Nicht zurück! Nach vorne!“ — Mit diesen Worten des alten Blücher schloß Herr von Oldenburg seine Rede in der Jahresversammlung des Konservativen Provinzialvereins für Westpreußen, in der er dem Reichskanzler den Fehdehandschuh hinwarf. Herr von Oldenburg verstärkte und verschärfte die Erklärung der konservativen Presse, die jede Nachgiebigkeit der Junker in der Frage der Nachlasssteuer ausschließt. In der geplanten Besteuerung der großen Erbschaften, also auch des großen Grundbesitzes, sowie in der angekündigten preussischen Wahlreform erkennt der streitbare Vorkämpfer des ostelbischen Kleinadels drohende Gefahren für seine Klasse, und er verlangt kategorisch, daß dieser „Volksteil“ bei guter Laune erhalten werde, weil auf ihm die Stärke der Monarchie ruht. Werde einmal die Verfassung in Preußen radikaler, so sei der Krönig nicht mehr zu schützen. Herr von Oldenburg, der ja schon einmal dem Kaiser und den andern Bundesfürsten den wohlmeinenden Rat gab, sie sollten sich Sturmbänder an ihre Kronen anmachen lassen, damit sie ihnen nicht herunterfielen, handelt, wie man sieht, durchaus nach den altbewährten Rezepten des kleinen Herrentums, das den Träger der Krone sofort mit Revolution und Guillotine schreckt, wenn der Kornzoll um eine halbe Mark ermäßigt oder die Steuer der Großgrundbesitzer um ebensoviel erhöht werden soll. Die Danziger Versammlung, die von den höchsten Spitzen der provincialen Behörden besucht war, begleitete jeden gegen den Reichskanzler gerichteten Angriff mit jubelndem Beifall und stimmte schließlich dem Vorschlag des Vorsitzenden, Grafen Dohna-Findenstein zu, diesmal kein Telegramm an den Kanzler zu senden, weil dieser Ansichten ausgesprochen habe, die den konservativen Anschauungen widersprechen.

Die Ausführungen, die in der Danziger Junferversammlung gemacht wurden, entsprechen jenen politischen Ansichten, denen Fürst Bülow in seiner letzten Rede mit bedientenhafter Demut zu widersprechen sich erlaubt hatte. Der von Glard von Oldenburg geführte Flügel der Konservativen bildet einen Teil jener Truppen, die gegen den Reichskanzler im Gefecht stehen; mit den Hofgeneralen und den oberchlesischen Zentrums magnaten zusammen, die heute bei Hofe einflussreicher sind als je, bilden sie eine Macht, vor der ein einzelner Mann wie der Reichskanzler leicht erschrecken kann. Fürst Bülow hat auch mit den Herrschaften keinen Streit gesucht, sondern ihnen bei jeder Gelegenheit seine an Untermüßigkeit grenzende Freundschaft gezeigt. Hat er sich doch nicht ge scheut, sich in seiner Rede vom 14. März 1907, in der er sich den Grabstein als „agrarischer Reichskanzler“ bestellte, sich seiner Freundschaft mit dem wilden Figrarierhauptling zu rühmen — ganz ähnlich, wie er in seiner letzten Rede den ultrakonservativen Rheinbaben ostentativ seinen Freund nannte. Jetzt hat „Freund Oldenburg“ in öffentlicher Rede versichert, es liege ihm nicht das mindeste daran, wenn „Freund Bülow“ demnächst in seine römische Villa übersiedle. Nie waren die Junker von Zanzschau und Umgebung von Sentimentalität angefränfelt.

Zur Ungunst bei Hofe, zur junkerlichen Fronde geüßelt sich dem Reichskanzler parlamentarische Schwierigkeiten. Die Steuerkommission des Reichstags hat, wie zu erwarten war, am Donnerstag das Branntweinmonopol abgelehnt und auf Antrag des Zentrums beschloffen, eine Subkommission einzusetzen, die mit der Ausarbeitung eines andern Gesetzentwurfs beauftragt werden soll. Bedenkt man, daß außer dem Branntweinmonopol auch die Nachlasssteuer, die Gas- und Elektrizitätssteuer und die Anzeigensteuer so gut wie erledigt sind, und daß auch die Tabakbänderolle keine Aussicht auf Annahme hat, sondern vielmehr auch das Tabaksteuergesetz in der Kommission von Grund aus neu aufgebaut werden soll, so kann man die Lage der Finanzreform und mit ihr die des Reichskanzlers, auch von parlamentarischem Standpunkt aus gesehen, keineswegs als glänzend betrachten.

So wird mit jedem Tage unsere Auffassung von neuem bestätigt, daß die letzte Rede des Kanzlers mit ihrer Ankündigung eines „möglichen“ neuen Sozialistengesetzes weiter nichts gewesen ist als das Verlegenheitsgestammel eines Ministers, der seinen Untergang kommen sieht und nach neuen Ausfuhrsmitteln sucht, um sein Dasein wieder um ein paar Monate zu verlängern. Da der

Reichskanzler selbst bestätigt diese Auffassung, indem er in seiner Presse Versicherung läßt, es sei ihm gar nicht eingefallen, ein solches neues Sozialistengesetz anzukündigen, vielmehr habe er das gerade Gegenteil sagen wollen. Sein Vorgehen war diesmal so ungeschickt, daß es ihm auch von seiten der „Kreuzzeitung“ die unfreundliche Bemerkung eingetragen hat, die er genommen habe, über die Sozialdemokratie zu reden, sei „wenig geeignet“ gewesen, und die Konservativen wollten darum lieber darauf nicht eingehen. Sehr wahrscheinlich klingt die Mitteilung des „Berl. Tagebl.“, bei Hofe wünsche man die Verschärfung einiger Paragraphen des Strafgesetzbuchs als Mittel des Kampfes gegen die Sozialdemokratie. Der Reichskanzler hat offenbar in untertänigster Beflissenheit erklären wollen, daß von dergleichen später einmal die Rede sein könne, er wolle gern die gewünschten gebratenen Sozialdemokraten beschaffen, wenn nur erst der richtige Spieß gefunden sei. Bei Hofe — das weiß Fürst Bülow wahrscheinlich noch viel besser als wir — hat man mancherlei Vorstellungen, die der Wirklichkeit nicht entsprechen und hegt mancherlei Wünsche, die sich nicht erfüllen lassen. Da heißt es denn beschwichtigen und auf bessere Zeiten vertrauen.

So stellt sich in ihren Hauptzügen die politische Lage dar, wenige Tage vor dem 25. Januar, an dem die Wahlrechtsfrage abermals auf der Tagesordnung des preussischen Abgeordnetenhauses stehen wird. Der Kampf der preussischen Arbeiter um ihre Bürgerrechte entbrennt damit aufs neue, lebhafter vielleicht als je zuvor. Denn der Arbeiterschaft fällt es nicht im allermindesten ein, sich durch die hohl rasselnden Scharfmacherredensarten des Reichskanzlers einschüchtern zu lassen. Das Proletariat glaubt nicht mehr an die fürchterliche Macht der preussischen Reaktionsstaaten, die nur darauf lauert, sich mit wildem Kragensprunge auf die Arbeiterbewegung zu stürzen. Das sind Kraftproben, die man heute nicht mehr magt, und an die auch in Deutschland kein geistig gesunder Mensch ernstlich denkt. Die preussische Wahlrechtsbewegung ist eine energische, aber eine gesetzliche Bewegung, die Mittel, deren sie sich bedient, sind ebenso einwandfrei gesetzlicher Natur wie das Ziel, das sie verfolgt. Aber die Freiheit zu demonstrieren, die jedes europäische Volk hat, mit Ausnahme des russischen, diese Freiheit wird sich der preussische Arbeiter in seinem Wahlrechtskampfe nicht nehmen lassen, und hohle Kraftproben der Gegner werden ihn nicht einschüchtern. In diesem Sinne können wir den Kampfruf der Junker aufnehmen: „Nicht zurück, sondern nach vorne!“

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Januar 1909.

### Bethmann gegen Rheinbaben.

Der Finanzminister von Rheinbaben hat am letzten Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus bestritten, daß Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie als Ausnahmegeetze gegen die Arbeiter bezeichnet werden dürfen. Dieser in Scharfmacherkreisen beliebten Ausrede stehen aber Ausführungen gegenüber, die der Ministerkollege des Finanzministers, der Staatssekretär des Innern, Herr von Bethmann-Sollweg am 15. Januar im Reichstag aus Anlaß der Beratung des Arbeitsammergesetzes gemacht hat. In dieser Rede, die bei den bürgerlichen Parteien fast enthusiastischen Beifall fand, jagte der Vizekanzler laut amtlich- stenographischem Protokoll:

Was an der Organisation von Arbeitern geschehen kann, das geschieht und ist geschehen von den Gewerkschaften in allen ihren Schattierungen

(Zuruf: Sehr richtig!)

und was alles von einer reinen Arbeitervertretung in ihrem Wirkungskreis zum Besten der Arbeiter gezogen werden kann, darauf haben die Gewerkschaften ihre Tätigkeit tatsächlich gerichtet.

(Sehr richtig!)

Kein Gesetzgeber hätte mit der Umsicht, mit der Energie, mit dem Organisationstalent, auch nicht mit dem rücksichtslosen Draufgängerstum der gewerkschaftlichen Bewegung irgendwie in Konkurrenz treten können.

(Sehr richtig!)

Für einen Mann, der dazu berufen war, den sozialpolitisch verdächtigen Grafen Posadowsky zu ersetzen und sich bei den Unternehmern lieb Kind zu machen, ist das immerhin ein recht bemerkenswertes Geständnis. Als Regierungsmann, der über den Parteien steht, spricht er von Gewerkschaften aller Schattierungen; er weiß aber sehr gut, daß die organisierte Arbeiterschaft, von einem geringen

Bruchteil abgesehen, im Lager der Sozialdemokratie steht, und daß man in seinen Kreisen die modernen Gewerkschaften einfach, als die sozialdemokratischen Gewerkschaften zu bezeichnen pflegt. Klarer noch als er hat sich sein Vorgänger Graf Posadowsky ausgedrückt, der in einem unbewachten Augenblick von der Sozialdemokratie ganz einfach als von der Interessenvertretung der Arbeiter sprach. Wenn Herr von Rheinbaben entgegen diesen Urteilen von autoritativer Stelle erklärt, Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie seien keine Ausnahmegeetze gegen die Arbeiter, so zeugt das von einer Unwissenheit, die einem Minister sehr schlecht ansteht. —

### Bereinsgesetzliche Praxis.

Im Reichstag standen am Donnerstag die Interpellationen zur Beratung, die von unsrer Fraktion und den Polen ausgehend, sich beim Reichskanzler nach der geschwidrigen Praxis erkundigen, durch die die hohen und niederen Polizeiorgane die schlimme Theorie des Vereinsgesetzes noch weiter verbösern. Eine schier erdrückende Fülle von Material brachte Genosse Brey vor, der als Vorsitzender des Fabrikarbeiterverbandes die Praktiken der Landratsstuben und des Schutzmannshelms auf das allergenueste kennt. Die ruhige Sachlichkeit, mit der Brey sprach, gestaltete die Wucht seiner Anklagen noch wirksamer. Die unzähligen Fälle, die Genosse Brey vortrug, können wir hier im einzelnen nicht erörtern, wir verweisen den Leser auf unsern Bericht.

In leidenschaftlicher Rede geißelte der Pole Brejski die gesetzliche und ungesetzliche Polenhaß. Der Staatssekretär antwortete auf die Interpellationen in langem, auch in Zukunft keine Antwort enthielt. Ein Teil der Fälle sei nicht nachzuprüfen gewesen, ein anderer schwebte noch in Gerichts- und Verwaltungsinstanz und ein dritter Teil gehöre zum Gebiet der Landespolizei, in das der Reichskanzler nicht eingreifen könne. „Einerseits“ seien Mißgriffe zwar vorgekommen, „andererseits“ würden sie aber übertrieben.

Die Besprechung über die Interpellationen soll am Freitag stattfinden. —

### Steuererhöhung für Preußen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Deckungsvorlage für die Beamtenbesoldung beraten, die neben der geforderten Gesellschaftsteuer auch eine Erhöhung der Einkommensteuer brachte. Nach den Beschlüssen der Kommission — wie sich das Plenum dazu stellt, bleibt abzuwarten — ist die Gesellschaftsteuer gefallen, dagegen ist eine starke Erhöhung der Einkommensteuer auf drei Jahre sowie eine Erhöhung der Stempelsteuer und der Ergänzungssteuer beschloffen worden. Der Zuschlag auf die Einkommensteuer soll erhoben werden auf alle Einkommen über 1200 Mark, und zwar für die Einkommen von 1200 bis 3000 Mark 5 Prozent Zuschlag, für 3000 bis 10 500 Mark 10 Prozent Zuschlag. —

### Das Branntwein-Monopol abgelehnt.

Die Finanzkommission des Reichstags hat am Donnerstag nach langer Beratung das Spiritusmonopol abgelehnt, und zwar mit 15 gegen 12 Stimmen.

Im letzten Augenblick veruchten noch die Blockparteien, die freisinnigen Kommissionsmitglieder für das Monopol zu gewinnen. Diesmal blieb das Liebeswerben umsonst. Auch unsre Genossen suchte man einzufangen, indem ein Nationalliberaler ihnen einzureden veruchte, daß sie schon „im Interesse des Zukunftstaats“ für jedes Staatsmonopol eintreten müßten. Genosse Stüdlendiente dem flugen Herrn gebührend, indem er ihn darauf verwies, daß die Sozialdemokratie gar keine Veranlassung hat, dem gegenwärtigen Staate in Form von Monopolen die Mittel zu bewilligen, die die Regierung gänzlich unabhängig vom Parlament und vom Volkswillen mache. —

### Der Sozialdemokrat beim Kaiser.

Aus Wien wird vom Donnerstag berichtet: Kaiser Franz Joseph empfing das neue Präsidium des österreichischen Abgeordnetenhauses in Audienz. Dabei nahm der Kaiser auch Gelegenheit, sich mit dem neugewählten sozialdemokratischen Vizepräsidenten, dem Abgeordneten Bernerstorfer, in eine längere Unterhaltung einzulassen, wobei er sich über die Tätigkeit der Ausschüsse äußerte und auf die großen der Erledigung harrenden Aufgaben, wie die Eisenbahnverstaatlichung und das Gesetz über die soziale Versicherung verwies. Gegenüber dem Präsidenten Weiskirchner verwies der Kaiser auf die







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 19.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Januar 1909.

20. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

190. Sitzung.

Donnerstag, 21. Januar, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratssitz: Von Bethmann-Sollweg. Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß der Alterspräsident des Reichstags, Graf Kompeck, heute vormittag gestorben ist. Die Mitglieder haben sich von den Siben erhoben.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Albrecht und Genossen (Soz.): Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das

### Reichsvereinsgesetz,

insbesondere der Sprachenparagraphen von Verwaltungsbehörden vielfach in einer weder mit dem Wortlaut des Gesetzes noch mit den Erklärungen der Vertreter der verbündeten Regierungen zu vereinbarenden Weise gehandhabt wird? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um diesen Uebelständen abzuwehren?

Wie ferner eine Interpellation Brandys und Genossen (Polen): Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Verwaltungsbehörden einzelner Bundesstaaten durch mißbräuchliche Anwendung der Paragraphen 3 und 12 des Vereinsgesetzes Reichsangehörigen ihre Rechte verkümmern? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zur Abstellung der Mißstände zu tun?

Der Staatssekretär erklärt sich zur Beantwortung der Interpellationen bereit.

### Abg. Breh (Soz.):

Der Herr Staatssekretär hat selbst bereits zugegeben, daß Mißstände vorgekommen sind. Ich habe circa 50 solcher Fälle zu seiner Kenntnis gebracht, womit die Zahl aber keineswegs erschöpft ist. Wir finden auch heute, nach dem Gesetz, alle Dinge wieder, über welche die Arbeiterbewegung vor dem 18. April zu klagen hatte: Verletzung der Gewerkschaften, Verbot von Arbeitervereinsfestlichkeiten, Einschlebung der Mitgliederlisten, Abrechnung von Versammlungslokalen. (Zustimmung b. d. Soz.) Ich betone von vornherein, daß ich nicht alle Fälle erwähnen kann, bitte aber nicht zu schließen, daß die andern weniger bedeutend sind. In Breslau ist die Frage strittig, ob eine Versammlung Wahlberechtigter noch unter die Vergünstigung des Gesetzes falle, wenn Frauen daran teilnehmen und reden. Ich halte das für selbstverständlich und glaube, daß auch die Herren des Blocks dieser Meinung sind. Ich würde sonst nicht, welchen Vorteil das Gesetz den deutschen Frauen gebracht hätte, denen nach Herrn Müller (Meinungen) gerade dieses Vereinsgesetz als reife Frucht in den Schoß gefallen sein soll. (Sehr richtig b. d. Soz.) Die Polizeiverwaltung in Wausen und in Kowanes verlangt von dem Gewerkschaftsartikel Nummern 1 und 2 des Statuts. Schon 1899 hat das Kammergericht entschieden, daß Gewerkschaftsartikel keine politischen Vereine sind. Der Amtsvorsteher hat auf die Beschwerde trotzdem den Standpunkt vertreten, Gewerkschaften seien als Vereine mit politischen Zwecken anzusehen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das widerspricht dem Wortlaut und den Absichten des Gesetzes. Ich erwarte, daß der Herr Staatssekretär solches Verhalten hier ohne weiteres preisgibt. Am 30. Oktober 1908 forderte der Landrat in Hildburghausen, unter Hinweis auf Bestrafung, den Holzarbeiterverband zur Einreichung der Satzungen und Nennung des Vorsitzenden auf. Auf die Ungeheuerlichkeit hingewiesen, antwortete er einfach: „Die andern Verbände haben das Geforderte ja auch eingereicht.“ (Hört, hört! b. d. Soz.) Diese Regierung räumt also mit Seelenruhe ein, das Gesetz bei allen Verbänden, natürlich Arbeiterverbänden, nicht beachtet zu haben. Die Beamten wissen oft selbst nicht, wie sie die Anweisungen und Instruktionen handhaben sollen und sehen so dumme da wie der junge Professor in Ludwig Thomas „Moral“. Höchstens in Bayern hat man gewußt, den Anforderungen des Gesetzes Rechnung zu tragen. Von dort sind nur zwei Verträge zu bezeichnen. In Preußen haben eine Anzahl nicht nur niedriger Beamten erklärt, sie wüßten nicht, wie sie sich zu verhalten haben. Es liegen auch bereits Urteile vor, die unsere schlimmsten Erwartungen bestätigen. In einem Urteil des Landgerichts zu Schneidemühl heißt es: Der Zweck des Holzarbeiterverbandes sei, die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu wahren, günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen. Dieser Zweck solle u. a. erreicht werden, durch Erzielung des achtstündigen Arbeitstages, Befreiung der Affordarbeit usw. Alle diese Bestrebungen seien sozialpolitischer Natur. Sie bilden einen Hauptbestandteil des sozialdemokratischen Programms (lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) und erfordern sich auf die schwierigsten Probleme der Gesetzgebung. Es könne deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß der Verband der Glasarbeiter und damit der betreffende Lokalverein ein politischer Verein im Sinne des Gesetzes sei. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Die Interessenverbände der Unternehmer sind es, die in weitgehender Weise die Gesetzgebung zu beeinflussen suchen. Man hat aber noch kein Schnaufsel davon gehört, daß diese Organisationen je belästigt worden sind. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir verlangen das gleiche Recht, und wir verlangen, daß in Preußen und Sachsen die gleiche Verordnung gegeben wird wie in Bayern, Baden und Württemberg. In Ratibitz fand am 17. Mai eine Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes statt. Wegen dieser Versammlung, die sich lediglich mit Berufsangelegenheiten befaßte, ist Bestrafung erfolgt. Im Urteil heißt es, daß politische Angelegenheiten erörtert sind, denn es ist schließlich über die schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen Oberbühlens gesprochen und es sind Mittel erörtert worden, wie die Arbeiter zu vorteilhafteren Arbeitsbedingungen kommen können. (Hört, hört! b. d. Soz.) In Berlin wurde eine Bauarbeiterversammlung aufgelöst, weil die Steuerfrage gestreift wurde, ein Verbrechen, das sogar nach dem alten Gesetz gestraft war. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Selbst bei Versammlungen, die auf bestimmte Gebiete beschränkt waren und sich auf wenige Personen eines Berufs bezogen, hat man polizeiliche Anmeldeung verlangt. Diese ungesetzlichen Maßnahmen machen den Arbeitern das Versammlungsrecht illusorisch und verurteilen ihnen auch noch Kosten. Sogar eine Brauereiarbeiter-Versammlung, die am 27. Juli 1908 in Essen zu einem Tarifabschluß Stellung nehmen wollte, wurde polizeilich überwacht. Der Beamte berief sich auf seine Instruktion und die Anordnung des Ministers. Es ist wohl eine Anweisung ergangen, die gewerkschaftlichen Versammlungen unter die Ueberwachung zu bringen. Solches Beginnen ist ungesetzlich. (Zustimmung b. d. Soz.)

Die Unternehmer treten zusammen, sobald sie wollen und beraten Ausperrungen usw. Wollte in ihre Zusammenkünfte ein überwachender Beamter kommen, da würde er schon „abgebüßelt“ werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Versammlungen der Arbeiter aber werden durch das Eingreifen der Polizei andauernd gestört, was allerdings im Interesse der Unternehmer liegt. Ich kann die Meinung nicht unterdrücken, daß es die Pflicht der Polizei ist, die Interessen der Unternehmer zu fördern. (Lebhaftes Sehr richtig! b. d. Soz.)

Für die Art und Weise, wie die Interessen der Arbeitgeber gefördert werden, sind die Vorgänge bei einem Brauerstreik in Dirschau bezeichnend. Dem Bahnhofswirt wurde untersagt, den Streikenden, den Aufenthalt in seinem Lokal zu gestatten (Hört,

hört!) und als sie endlich einen Gastwirt fanden, der sie aufnahm, entdeckte die Polizei plötzlich, daß das seit 3 Monaten bewohnte Haus noch nicht bewohnbar sei. Bei 8 Grad Kälte sahen sich die Leute auf die Straße gesetzt und mußten nicht, wo sie die Nacht verbringen sollten. (Bewegung.)

In einem Kommentar zum Vereinsgesetz, der den Polizeibehörden in Rheinland-Westfalen zur Richtschnur dient und, wie ich fürchte, in ganz Preußen zur Richtschnur werden soll, wird eine Handhabe geboten, Gewerkschaftsversammlungen zu öffentlichen zu stampeln. Es heißt da, daß Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft in Gewerkschaften und politischen Vereinen an den geringfügigen Bedingungen geknüpft seien, daß von einem eng verbundenen Kreise von Personen keine Rede sein kann. Da sind also auf einmal die Beiträge zu den Gewerkschaften geringfügig, während der preussische Finanzminister sonst gar nicht genug über die angebliche Höhe dieser Beiträge stöhnen und seufzen kann! (Sehr gut! b. d. Soz.)

In Hannover, Magdeburg und andern Orten schien bis zum Herbst die Polizei der richtigen Ansicht zu sein, daß nicht-anmeldepflichtige Versammlungen auch nicht zu überwachen sind. Alsbald aber wandte sich das Blättchen. Die Ausführungsbestimmungen zu § 6 Abs. 3 sagen klipp und klar, daß für Vereinsversammlungen keine Anzeigepflicht besteht und die Polizei nicht beauftragt ist, Beamte dahin zu senden. Wir verlangen die gleiche Anweisung in Preußen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Sachsen ist immer besonders erfindungsreich und originell, wenn es gegen die Arbeiter geht. Weil die Versammlungen nicht mehr überwacht werden dürfen, hat man dort, um zu erfahren, was in den gewerkschaftlichen Versammlungen vorgeht, eine neue Methode erfunden: die Revisionen! (Hört, hört!) In einer Versammlung des Fabrikarbeiterverbandes sprach der Herr Gendarm nicht weniger als dreimal durch das Lokal. Zuweilen werden die Versammlungen auch aufgelöst, weil das Lokal nicht geeignet sein soll. Sogar wenn es ein öffentliches Tanzlokal ist.

Einige Worte nun über den Sprachenparagraphen. Wir bedauern, daß die polnischen Arbeiterorganisationen belästigt werden, obwohl wir das Bestehen solcher Organisationen als eine Zerspaltung der Arbeiterbewegung nicht wünschen können. Berufsorganisationen können nicht unter den Sprachenparagraphen fallen, weil das Gesetz sich auf politische Vereine bezieht, was ihm nach Herrn Müller (Meinungen) zum Ruhme gereicht. Aber Herr Müller (Meinungen) wird natürlich den Nachweis führen, daß seine Worte anders aufzufassen waren. (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Ich könnte nun noch eine ganze Reihe von preussischen und sächsischen Heldentaten anführen: Verweigerung der Erlaubnis zur Abhaltung von Versammlungen, Verbot von Umzügen des Gewerkschaftsartikels, Verbot eines Turnfestes u. a. m. Ich will nur kurz feststellen, daß es besonders mit dem Abtreiben von Versammlungslokalen noch heute genau so steht, wie vor dem Gesetz. Besonders schlimm steht es in diesem Punkte dort, wo die Großindustrie zu Hause ist und wo die Herren von der Rechte gewählt sind. In Danzig war es der Partei und den Gewerkschaften endlich gelungen, ein Lokal zu erhalten. Darauf wurde nach einigen kleineren Schritten schließlich dem Gastwirte die Polizeistunde auf 8 Uhr angesetzt. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Aus alledem geht hervor, daß die Vertretung und Sprachpraxis auf dem alten Gleise steht. Wir wollen durch unsere Interpellation rechtzeitig das Warnungssignal geben, damit die Weiche herumgeworfen wird. Der ein Menschenalter währende Kampf der Arbeiter um ein freiheitliches Vereins- und Versammlungsrecht darf auf diese Weise nicht enden. Der Herr Staatssekretär möge endlich diese schamlosen Handhabung ein Ende machen und den Beamten klar sagen, was sie zu tun haben. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

### Abg. Brejści (Polen):

Die Verantwortung für das Gesetz trägt vor allem der Staatssekretär des Innern, um so mehr, als er sich mehrte, klare Begriffsbestimmungen in das Gesetz aufzunehmen. Der Staatssekretär meint, der Mißgriffe seien wenige, es sind aber viele. In den Regierungsbezirken Münster und Arnberg werden alle Vereine von Polen einfach als politische Vereine erklärt und behandelt, gleichgültig, welche Bestrebungen sie haben. Sogar ein Lotterieverein wurde für politisch erklärt. (Heiterkeit.) Daß der § 3 Fußangeln enthält, hat der Abg. Ledebour in der ersten Beratung treffend hervorgehoben. Die Folgen erfahren wir jetzt. Ich warne die preussische Regierung, daß sie durch ihre schizofrenen Maßnahmen harmlose Vereine nicht erst zur politischen Betätigung drängt. (Sehr richtig! b. d. Soz. u. d. Polen.) Der Sprachenparagraph bezieht sich nur auf öffentliche Versammlungen, in denen öffentliche politische Angelegenheiten behandelt werden, wie sogar Herr Sieber erklärte. (Hört, hört!) Es wurden aber Vorträge in polnischer Sprache verboten über „Epidemien“ und „Einfluß der deutschen Romantik auf die polnische Literatur“. (Heiterkeit und Hört, hört!) Sogar auf Erwerbsgesellschaften und selbst auf Hochzeitsversammlungen wendet die Polizei das Sprachverbot an. (Hört, hört!) Gerade wegen der Sprachverschiedenheit, die ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Rahmen derselben Organisation unmöglich macht, haben die polnischen Arbeiter sich den freien oder christlichen Gewerkschaften anzuschließen, eigne Gewerkschaften gegründet. Nach dem Grundgesetz können marschieren und bereit schlagen. In seinem Kommentar erklärt selbst Doktor Müller (Meinungen), daß man wegen vorläufiger politischer Neigungen eine Gewerkschaft nicht zu einem politischen Verein stampeln dürfe.

Die deutschen Arbeiter haben ein Interesse daran, daß ihre polnischen Kollegen sich organisieren und sich nicht zum Streikbruch hergeben. Man wirft den Polen vor, daß sie in Stichwahlen sozialdemokratisch stimmen. Sollen sie etwa für die Wähler des Sprachenparagraphen stimmen? Höchst bedauerlicherweise haben die Freimüthigen ihren freiheitlichen Standpunkt verlassen, den sie früher in der Polen- und Sprachenfrage einnahmen. Wir richten an alle Parteien, besonders an die Freimüthigen die Bitte, auf eine loyale Anwendung der gesetzlichen Vorschriften hinzuwirken. (Lebhafter Beifall b. d. Polen, Soz. u. l. Ztr.)

### Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg:

Auf das Vereinsgesetz selbst gehe ich nicht ein, sondern allein auf die Handhabung des Gesetzes. Natürlich kann ich mich auch nicht auf die Kritik der gerichtlichen Entscheidungen einlassen. Ich muß auch heute noch trotz des vorgebrachten Materials behaupten, daß ich von keinem Falle gehört habe, in dem der Reichskanzler hätte einschreiten müssen. Ich gehe zunächst auf den Fall ein, in dem eventuell der Reichskanzler hätte einschreiten können, wenn er geglaubt hätte, daß die Entscheidungen der bundesstaatlichen Behörden mit dem Gesetz nicht im Einklang stünden, auf die Beschwerden der polnischen Berufsvereinigungen. Die ganze Tätigkeit der polnischen Berufsvereinigungen seit ihrem Bestehen beweist aber, daß sie beständig über die rein wirtschaftlichen Bestrebungen hinausgehen und national-polnischen Bestrebungen huldigen. (Beifall rechts.) Das erkennen auch die sozialdemokratischen,

christlichen und Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften an, wie aus ihren Veröffentlichungen zu erweisen ist.

Was nun die andern Fälle anbelangt, so hat man die naheliegende Frage nicht aufgeworfen, ob denn diese Sachen nicht vor das Forum der Eingeklagten gehören (Nachh. b. d. Soz.), die doch zuständig sind. Ich muß befürchten, die den Reichsbehörden verfassungsmäßig gezogenen Schranken zu überschreiten. (Sehr gut! rechts. Abg. Ledebour: Bureaucratische Auffassung!) Meine Herren, das ist nicht bürokratisch, das ist staatsrechtlich. (Lautes Bravo! rechts.) Weder der Herr Reichskanzler noch ich, sein Stellvertreter, werden uns je unserer Verpflichtung entziehen, hier zu antworten, soweit wir die Verantwortlichkeit tragen. Im ganzen sind mir etwa 100 Fälle übergeben worden, einzelne erst vorgestern. In 33 Fällen wurde Beschwerde überhaupt nicht erhoben. Mit ihnen beschäftigt ich mich nicht. 23 weitere schalten aus, die im Sinne der Beschwerdeführer erledigt worden sind. Hierzu gehört die ganz unzulässige Verfügung an einen Gastwirt, von jeder Versammlung innerhalb 24 Stunden Mitteilung zu machen. Sie ist aufgehoben. In 20 weiteren Fällen haben sich die Beschwerdeführer bei dem abhandelnden Bescheid beruhigt. In die höhere Instanz gelangten von den 100 Fällen im ganzen drei. (Hört, hört! rechts.) Von allen Fällen aus Preußen ist nur ein einziger zur instanzmäßigen Entscheidung gelangt. In dieser Gruppierung ist die Gesamtheit der mitgeteilten Fälle erschöpft, und ich frage, welcher Fall gehört in streng staatsrechtlichem Sinne zu denjenigen, wo der Reichskanzler Rede und Antwort stehen soll. Herr Breh hat einen Vortrag in Breslau erwähnt. Es handelte in dieser Frauenversammlung ein unzweifelhaft politisches Thema, das Frauenstimmrecht, zur Debatte. Als die Hebrerin auf die Prostitution und ähnliche Dinge zu sprechen kam, ließ der Polizeibeamte die Kinder entfernen und fragte einige jugendliche Personen, ob sie bereits 18 Jahre alt seien. (Bravo! rechts.)

Ich erinnere daran, daß in der Kommission vergebens versucht wurde, den Begriff der öffentlichen Versammlungen zu fixieren. Wir waren uns darüber einig, daß die Bestimmungen nicht dadurch gegenstandslos gemacht werden dürften, daß man die Möglichkeit gibt, alle Versammlungen als Vereinsversammlungen zu betrachten. (Sehr wahr! rechts.) Der Polizeipräsident von Hannover hat allerdings die Versammlungen des sozialdemokratischen Wahlvereins als öffentliche behandelt. Diese Angelegenheit schwebt noch beim Oberverwaltungsgericht, und bis zu seiner Entscheidung ist angeordnet, daß die Versammlungen nicht überwacht werden.

Ich muß wiederholen, daß ich Mißgriffe bedauere, aber offen muß ich sagen, wenn Sie die Befugnisse des Reichskanzlers betrachten, so müssen Sie sich sagen, was soll ich dann machen? Ich möchte mich nun an Sie und darüber hinaus an die Parteien im Lande mit der Bitte wenden, belassen Sie nicht dauernd das Vereinsgesetz mit der Unzufriedenheit über die parlamentarische Situation, unter der es zurande gekommen ist. Das Vereinsgesetz hat doch auch einen großen Fortschritt gebracht. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Freie. Widerspruch b. d. Polen u. Soz.) Das können Sie nicht leugnen. Daran, daß es loyal gehandhabt wird, haben alle Parteien ein Interesse und dafür werde ich, wie bisher, auch in Zukunft eintreten. (Stürm. Bravo! b. d. Freie. u. Natl. Zischen b. d. Polen u. d. Soz. Parap.)

### Sächsischer Geheimrat Fischer

nimmt die sächsische Staatsregierung gegen die Angriffe des Abg. Breh in Schutz. In Sachsen sei man ebenso liberal wie in Bayern. (Stürm. Gelächter b. d. Soz.) Gegen Vorträge über Radikultur müsse die Polizei im Interesse des größtlich verletzten Schamgefühls eintreten. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Polen v. Gzarinski wird die Besprechung der Interpellation durch die Stimmen des Zentrums, der Polen, der Sozialdemokraten und der Freimüthigen beschlossen, aber sofort auf Freitag 1 Uhr vertagt.

## Provinz und Umgegend.

**Ebdorf, 22. Januar.** (Der Streik der Steinarbeiter) dauert ununterbrochen fort. Arbeitswillige haben sich, trotz großer Bemühungen der Unternehmer, noch nicht gefunden. Es ist ja auch erklärlich, denn wer diese Brüche sieht, der weiß sofort, daß dort ein ausreichender Lohn nicht verdient werden kann. Wenn die Herren Arbeitgeber ihren alten Arbeitern einen anständigen Lohn geben würden, dann wäre das Suchen nach Arbeitern in der ganzen Provinz nicht nötig. Das Geld für Inzerte und Bemühungen können sie sparen. Jetzt verspricht man den Arbeitswilligen 18 Mark Wochenlohn, und die hiesigen Arbeiter konnten oft nicht 8 Mark verdienen. Wie sehr die Firma Pühl in der Klemme ist, zeigt wohl der Umstand, daß deren Buchhalter Beton schlägt. Die Herren versuchen alles mögliche, um die Arbeiter niederzuringen, aber diese stehen Schulter an Schulter und werden nicht eher nachgeben, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Da der sächsische Arbeitsnachweis in Magdeburg auch Arbeitswillige in das Streikgebiet jendet, so ist es Pflicht jedes Arbeiters, solche Angebote schroff zurückzuweisen, damit die Ebdorfer Arbeiter den Kampf gewinnen. —

**Salzbe-Westerhüsen, 22. Januar.** (Verchtigung.) In der Versammlungsanzeige des Fabrikarbeiterverbandes ist irrtümlich das Lokal von Hoffmeister als Versammlungsort angegeben worden. Die Versammlung wird aber bei Hoffmeister in Westerhüsen abgehalten. —

**Afen, 22. Januar.** (Die Arbeitslojenzählung) ergab 81 Arbeitslose, davon waren die meisten Familienväter und längere Zeit schon außer Arbeit. Eine Deputation, die beim Magistrat wegen Bewilligung von Notstandsarbeiten vorstellig wurde, ist vom Magistrat mit dem Bescheid entlassen worden, daß in den nächsten Tagen Notstandsarbeiten herausgegeben werden sollen. Als Notstandsarbeiten sind, wie uns mitgeteilt wurde, Erdbarbeiten aus dem neuen Friedhof vorgelesen. —

**Mischerleben, 22. Januar.** (Umsfangreiche Entlassungen) in der Formerei der Mischerleben Maschinenbauanstalt u. s. w. haben in der vergangenen Woche stattgefunden; weitere Entlassungen sollen folgen. Der Entlassungsgrund ist recht eigenartig. Zu dem Betriebe gehört eine Kolonne. Seit deren Bestehen ist über den Zustand der Wohnungen geklagt worden. Im Sommer geht der Staub durch die undichten Fenster; im Winter hält die Kälte ihren Einzug auf dem gleichen Wege. Neben dem sind die Wände, da die Häuser einzeln stehen, der Witterung sehr ausgesetzt. Die Ausschleudung ist fast unendlich. Unter diesen Umständen haben die Wohnungen oft leer gestanden. Vom Obermeister Voigt wird der Bericht gemacht, unter der ungünstigen Konjunktur diesem „Arbeitsstand“ abzuwehren. Er erklärt, denjenigen Formern, die nicht in der Kolonie wohnen, keine Beschäftigung mehr zu geben. Sein Vorgehen sucht er aber mit der Notwendigkeit zu decken, es sei Arbeitsmangel. Erklärt sich ein in dieser Weise Entlassener bereit, in der Kolonie Wohnung zu nehmen, wird seine Ent-



loftung rückgängig gemacht. Daran ergibt sich, daß Arbeitsmangel nicht die Ursache der Entlassung ist. Solche Dinge sollte aber die Direktion dem Obermeister Volke unterlagen. Es ist sogar anzunehmen, daß sie der Direktion noch nicht bekannt sind, denn sonst, davon sind die Arbeiter überzeugt, wäre ein Verbot schon erfolgt. Man könnte vielleicht annehmen, daß Obermeister Volke ein sehr „unmoberner“ Mensch sein müsse. Dagegen spricht jedoch seine vielseitige Tätigkeit in andern Dingen und nicht zumindes seine sehrere Tätigkeit als Führer. Er hätte sich derartige Maßnahmen nicht gefallen lassen. Dies sei zu seiner Ehre hier angeführt. Aber deshalb erscheint sein Vorgehen um so unverständlicher. Bei früheren Differenzen ermahnte er stets zu besserem Einverständnis zwischen der Direktion und den Arbeitern. Heute scheint diese Moral für ihn keine Geltung mehr zu haben. Der Direktion wird es obliegen, dem Obermeister Volke in seinem Vorgehen die nötigen Schranken zu setzen. Das dürfte das Mindeste sein, was die Direktion zu tun hat.

**Burg, 22. Januar.** (Gewerbegericht Burg.) Der Bezirksrichter Hage gegen die Firma Sportet wegen plötzlicher Entlassung. Am 28. Dezember hatte Sp. den Hage beauftragt, das Kühlwasser aus dem Motor abzulassen, da sehr harter Frost herrschte. Der Bezirksrichter führte aber diesen Auftrag nicht aus, sondern überließ ihn einem Arbeiter, ohne sich weiter darum zu kümmern. Die Ausführung unterließ, was zur Folge hatte, daß der Frost den Motor auseinanderpresste, so daß der Firma ein Schaden von annähernd 2000 Mark entstand. Die Entlassung war gerechtfertigt. Trotzdem erfuhr der Vorgesetzte eine Einigung zu erzielen, was auch gelang. Die Beklagte zahlte an den Kläger 75 Mark und freigte eine Schadenersatzklage gegen den Kläger nicht an. Kläger erklärte sich zufrieden.

**Groß-Salze, 22. Januar.** (Intraurigen Zustand) ist die Welsche Straße, die Schönebeck mit der Wilhelmstraße verbindet. Diese Straße wird jetzt endlich kanalisiert, aber der Bau dieser Kanalisation dehnt sich etwas lange aus und die ganze Straße ist mit Erde und mit Steinen bedeckt, so daß kaum ein Wagen durchfahren kann. Am schlechtesten ist es vor den Häusern 11 und 12. Dort müssen die Fußgänger auf dem Fußweg fahren. Wo den wärmeren Tagen war der ungepflasterte Fußweg ein Vorzug. Warum hat man dort keine andern Maßnahmen getroffen? Die Straße ist doch breit genug, um das nötige Material zu lagern, man braucht nicht die ganze Straße damit zu bedecken. Diese Straße war bisher immer das Schmerzenskind von Groß-Salze und lange genug hat es gedauert, ehe man zur Kanalisation schritt. Durch das Groß-Salzer Gelände kann man sich kaum durchfinden, die Königstraße gehört zu Schönebeck, an dieser liegt die chemische Fabrik Germania, diese aber gehört zu Schönebeck, Groß- und Groß-Salze.

**Halberstadt, 22. Januar.** (Selbstmord.) Der Zimmermann Weiche ließ sich am Donnerstag morgen von dem Blantenburgener Zuge überfahren und wurde sofort getötet. Ueber die Gründe, welche W. veranlaßten, Selbstmord zu begehen, konnte nichts Bestimmtes ermittelt werden.

**Stutturt, 22. Januar.** (In Leopoldshall) hat die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder am Mittwoch den 3. Februar, von 2 bis 4 Uhr, im Schulgebäude zu erfolgen.

— (Die Probefahrten) der elektrischen Friedwagen von Güstern nach den benachbarten Stationen haben begonnen.

**Thale, 22. Januar.** (Frotschberjammlung.) Auf die im Januar bekanntgegebene Prottschberjammlung, die Sonntag nachmittag stattfand, machen wir hiermit besonders aufmerksam. Die letzten Vorgänge im Abgeordnetenhaus, das Auertar gegen unsre Mandate und die Sozialistenrede Bülowers zwingen uns, Front zu machen. Genossen und Genossinnen von Thale und Umgegend, erscheint in Massen in dieser Berjammlung!

### Bermischte Nachrichten.

\* Das Antituberkulose-Serum Marmorefs. Ueber die Wirkung des Marmorefschen Antituberkulose-Serums hielt, wie aus Paris gemeldet wird, Professor Ch. Monod am Dienstag einen Vortrag. Mit Verweisung auf die neu erschienenen 43 Veröffentlichungen über die Anwendung des Serums stellte Professor Monod fest, daß nunmehr insgesamt 93 Mitteilungen über diese Behandlung vorliegen, in denen 1379 Fälle berichtet wurden.

Die betreffenden Arbeiten sind in den medizinischen Zeitschriften fast aller Länder, auch Japans, veröffentlicht worden. Zur Behandlung gelangten alle Formen der Tuberkulose; absichtlich wurden von den Verfassern der Arbeiten meist schwerere Fälle berücksichtigt, um die Ergebnisse um so beweiskräftiger zu gestalten. Das Gesamtergebnis der fünfjährigen Anwendung des Serums nur mit Berücksichtigung der veröffentlichten 1379 Fälle, die noch keineswegs die Gesamtheit ausmachen, da über diese noch keine statistische Aufstellung möglich ist, zeigt für Lungen-tuberkulose 65 Prozent und für Knochen-, Gelenk- und andre chirurgische Tuberkulosen 72 Prozent günstig verlaufene Fälle. Professor Monod schloß seinen Vortrag mit der Behauptung, daß unter allen Tuberkulosemitteln kein andres so günstige Resultate geliefert habe, wie das Serum Marmorefs, dessen Anwendung in allen Fällen um so mehr geboten scheine, da seine Unschädlichkeit über allen Zweifel erhaben sei.

\* Droschke und Automobil. Aus London wird berichtet: Einen interessanten Ueberblick über den Einfluß der Automobile auf den Droschkenverkehr gibt eine Statistik. Bei dem Auftreten der ersten Automobildroschke in London im Jahre 1903 bezeichnete die englische Hauptstadt 11404 diensttunende Droschkenpferde. Seitdem ist die Zahl von Jahr zu Jahr gesunken; 1907 zählte man in London 723 Automobildroschken, während die Zahl der Droschkenpferde bereits auf 9818 zurückgegangen war. 1908 betrug die Zahl der Automobile bereits 2805, die der Droschkenpferde nur noch 5475. Und ähnlich haben sich die Verhältnisse im Omnibusbetrieb gestaltet. 1903 gab es 13 Motor-omnibusse, während 3623 Pferde im Dienste der Omnibusgesellschaft standen. 1908 war die Zahl der Autobusse auf 1133 gewachsen, während die Zahl der Pferde auf 2155 zurückgegangen war.

\* Ratschläge für bürgerliche Ehepaare. Ein englischer Autor, Reginald W. Knorrman, hat ein Bändchen Ratschläge für Ehepaare herausgegeben, aus dem das „Neue Wiener Tagblatt“ folgende Sentenzen wiedergibt: Die Weilensteine des Jünglingsalters sind die Frauen. — Die Liebe gleicht den Mätern: je älter der Patient, um so schlimmer der Fall. — Die Jahre haben keinen Verlang, die Arterien bestimmen das Alter des Mannes, die Rinnit das Alter der Frau. — Das klügste Mädchen ist jenes, das genau weiß, wann es töricht sein soll. — Ein Mädchen, das in sich selbst verliebt ist, hat selten Misserfolge. — Das Leben des Mannes ist ein Kampf mit den Dämonen. — Das Mädchen, das lachend gewonnen wird, wird unter Tränen gezeuget. — Sorge dich nicht um Stammbäume. Das ältere Blut kann nicht mit dem neuesten Gelde konkurrieren. — Fahndet nicht nach Nutzlos; schon im Mädchen legt die Gans die goldenen Eier. — Das weißliche Mädchen verlangt nicht, daß der Herz verliebt, sondern bloß den Kopf. — Wenn deine Misere Lügen über dich ausprägen, dann bist du auf dem Siegespfad. — Gehe nicht auf den Knien zu ihr, sondern im Automobil. — Der einzig echte Liebesbrief enthält gar nichts.

### Vereins-Kalender.

- Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Vorstands- und Kommissionsitzung bei G. Böhm.
- Verband der Sattler und verwandter Berufsgenossen. Am Sonnabend den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Berjammlung bei Thiering, Lichtertrugstraße 28. 868
- Zentral-Krankenkasse der Maler. Am Sonnabend den 23. Januar Generalberjammlung bei Holz, Lichtertrugstraße 22. 863
- Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Sudenburg. Am Sonnabend den 23. Januar Mitglieder-Berjammlung bei Jahnkamp, Kurfürststraße. 866
- Sudenburg Arbeiter-Gesangverein. Übungskunde: Freitag Männerchor, Dienstag Damenchor. Sonntag den 24. Januar, nachm. 4 Uhr, Generalberjammlung im „Deutschen Hof“, St. Michael-Str. 870
- Gracan-Pfeifer. Heute Freitag den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Wasser-Kommission. 870
- Schönebeck. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, Berjammlung bei Haack, Breitenweg. 864
- Burg. Freie Sängerschaft. Sonnabend den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalberjammlung im „Sohngollernpark“. 867

### Marktberichte.

Magdeburg, 21. Jan. (Wittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Rste netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 199—204 mittel —, do. Kolben Sommer- do. Sommer- gut 199—204 mittel —, do. Kolben Sommer- gut 216—224, do. ausländischer gut —, Roggen inländischer gut 160—161. — Gerste hiesige Ehevaltergerste gut 187—195, feinste über Rotiz, hiesige Sandgerste gut 180—186 ausländische Futtergerste gut 134—137. — Daje inländischer gut 165—171. — Waizen runder gut 161—167. —

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Hier, Eger und Moldan.		Ball	Wach
Jungbunzlau	19. Jan. — 0.07	20. Jan. — 0.10	0.03	—	—
Baut	— 0.42	— 0.14	0.28	—	—
Budweis	+ 1.16	+ 1.02	0.14	—	—
Brag	—	—	—	—	—
Kufstein und Saale.		Hier, Eger und Moldan.		Ball	Wach
Strahlsfurt	20. Jan. + 2.05	21. Jan. + 1.40	0.65	—	—
Weißens Untp.	+ 0.08	— 0.02	0.10	—	—
Erotha	+ 1.90	+ 1.80	0.10	—	—
Kisleben	+ 1.44	+ 1.36	0.08	—	—
Dernburg	+ 1.00	+ 0.92	0.08	—	—
Kaibe Oberpegel	+ 1.57	+ 1.42	0.10	—	—
Kaibe Unterpegel	+ 0.72	+ 0.42	0.34	—	—
Mulde.		Hier, Eger und Moldan.		Ball	Wach
Dejau, Muldenbr.	20. Jan. — 0.15	21. Jan. — 0.35	0.20	—	—
Eibe.		Hier, Eger und Moldan.		Ball	Wach
Barbubitz	19. Jan. — 0.41	20. Jan. — 0.50	0.10	—	—
Brandts	— 0.30	— 0.24	—	0.06	—
Reinit	— 0.08	— 0.25	0.17	—	—
Demeritz	— 0.07	— 0.26	0.19	—	—
Auffig	20. + 0.13	21. — 0.05	0.18	—	—
Dresden	— 1.34	— 1.44	0.10	—	—
Lorgau	+ 0.76	+ 0.67	0.09	—	—
Wittenberg	+ 0.78	+ 1.47	0.31	—	—
Köhlau	+ 0.28	+ 0.46	—	0.18	—
Barby	+ 0.77	+ 0.54	0.23	—	—
Schönebeck	+ 0.90	+ 0.66	0.24	—	—
Magdeburg	21. + 0.53	22. + 0.74	—	0.21	—
Langermünde	20. + 1.45	+ 1.29	0.19	—	—
Wittenberge	+ 0.90	+ 1.21	—	0.31	—
Broda-Donitz	+ 0.30	+ 0.35	—	0.05	—
Sauenburg	+ 0.54	+ 0.48	0.06	—	—

### Aus dem Geschäftsverkehr.

# Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmackstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

# Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14

## Unser großer Inventur-Räumungsverkauf bietet ganz besondere Vorteile und Ersparnisse.

Kinder-Filzschuhe 50 Pf. | Leder-Hauschuhe Lederoben und Soles 1.75 bis 1.25 | Plüschschuhe Lederoben 1.35 bis 95 Pf. | Leder-Spangenschuhe 1.75 | Braune Damenstiefel 5.90 4.90  
Feine Chevalier-Damenstiefel 4.35 | Feine braune u. schwarze Herrenstiefel 7.50 | Schwarze Lackt.-Ballschuhe 1.75 | Weiße Ballschuhe 1.75 | Farbige Ballschuhe 1.50

Eine große Anzahl zurückgelehter Paare Herren-, Damen- u. Kinderstiefel spottbillig.

Bedeutende Preisermäßigung.

3091

Besonders günstiges Angebot.

300 Paar Gummischuhe nur zu räumen 1.00 bis 1.60

### Millionen Menschen

trinken täglich

### Nährsalzkaffee

Pfund 45 und 65 Pf., best bewahrt bei

Katarrh, Nerven, Nerven, Magenleiden

Unser Kaffee darf in keiner Familie fehlen.

Verlangen Sie 2 Pf. Gratisprobe 2 Pf. im

### Reform-Haus

3316

Berliner Strasse 1a, dicht am Breitenweg.



### Gr. frische Buschhasen, Waldkaninchen

Kostlich im Saucisalt, Saucisalt, Saucisalt, Saucisalt

Gänse geteilt, Gänseknochen, Gänsefleisch, Gänsebrust

Frikassee- u. Suppenhühner Stück 2 Mk. 3335

empfehlen zu Kistenverkauf das

### Versandhaus E. Dieprecht

Schwibbogen 4

Fernsprecher 567

Bitte meine Schaschafter zu beachten!

Glasaquarien Gänse 70 Pf. 314/25/37 Stück 2.50 Mark geteilt 75 Pf. Bater 80 Pf. 2. Zeiler, Schillerstraße 39. 3. Zeiler, Schwibbogen 3.

### Geschäfts-Übernahme.

Einer geehrten Kundenschaft der Wilhelmstadt die ergebene Mitteilung, daß ich die

### Bäckerei und Konditorei der Wwe. Minna Ebel

Immermannstrasse 14

Abernommen habe. Indem ich bitte, das meiner Vorgängerin bewiesene Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen, sichere ich der geehrten Kundenschaft aufmerksame Bedienung sowie Lieferung nur guter und reeller Waren zu und zeichne

3353 Geschäftsvoll Georg Fehlhauer.





Ercheint 3 mal wöchentlich

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Ercheint 3 mal wöchentlich



**Abzahlungsgeschäfte.**  
**Auf Credit.**  
 Möbel, Betten, Polster-  
 Waren  
 größt. Geschäft dies. Art a. Platze  
**S. OSSWALD**  
 Warenkreditgeschäft,  
 Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.  
**Lobau, Herm.** Breiteweg 127, I.  
 Ecker-Schrotdorf-Str.  
 Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
 Schulz, G., Min.-W., Ottenbergstr. 23.  
**Trinkt**  
 Beste alkoholfreie Er-  
 frischungsgetränk.  
**Bilz**  
**Sinalco**  
 C. F. Schnitz

**Auktionsgeschäfte.**  
 Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.  
 Versteig. **B. Wolff, Schwertleg, Str. 14**  
 täglich  
 V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v.  
 Schweb. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

**Bäckerei u. Konditoreien.**  
 Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.  
 Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.  
 Bodenburg, Ernst, Fernersleben.  
 Dannehl, W., Lübecker Str. 106.  
 Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.  
 Ebel, Otto, Immernannstr. 14.  
 Eggert, H., Neubaldensleb-Str. 43.  
 Fricko, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
 Gampe, Herm., Fernersleben.  
 Günther, H., Neuhaldensleb-Str. 15.  
 Hartmann, Frz., Weinberg 40.  
 Heising, C., Ottenbergstr. 17.  
 Henssch, Bernh., Sudenb. Str. 7.  
 Hesse, Max, Benneckenbeck.  
 Jahn, Hermann, Fernersleben.  
 Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
 Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.  
 Kruse, Gust., Salbke.  
 Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.  
 Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.  
 Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
 Ladicke, Walter, Neue Str. 13.  
 Naabberg, H., Sud., Halb. Str. 67.  
 Machemehl, C., Schönebeck-Str. 80.  
 Markworth, O., Sieverstorstr. 1.  
 Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.  
 Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.  
 Müller, P., N., Alexanderstr. 16.  
 Neumann, Herm., Moritzplatz 2.  
 Niemann, Gustav, Salbke.  
 Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
 Radeslock, Paul, Jacobstr. 15.  
 Rosenpenter, Alw., Olvenstedt.  
 Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.  
 Schaper, Gustav, Fernersleben.  
 Schulze, H., Neustädter Str. 22.  
 Schneckert, Otto, Schöneb. Str. 113.  
 Seidel, Karl, Moldenstr. 51.  
 Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.  
 Sietzmetz, E. Jul., Wasserkr. 20.  
 Stridde, W., Lemsd., Buckstr. 20.  
 Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.  
 Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

**Bier-Brauerei.**  
**Deppert, M.** Vertr. d. Kloster-Brau-  
 b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb.  
 u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.  
**Eggert, A.** Spezialität: Caramel-  
 Malz-Bier.  
 Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.  
 Balth, H. (A.Müller), Friedr.-Str. 6a.  
 Schmidt, A., Burg.  
 Zimmermann, Nachf., Halberst.

**Bierhandlungen.**  
**Harre, Andreas,** Thiemstrasse 4.  
**Brikett u. Grudekoks.**  
 Behnke, R., Halberstädter Str. 20.  
 Eigenwillig, W., Schönninger Str. 3.

**Butterhandlungen.**  
 Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.  
 Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.  
 Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

**Cacao, Chokolade, Tee.**  
**Behrend, Karl,** Mittagstrasse 22.  
**Nauber, Ad., Nachf., M.-Buckau.**  
 Heinrich, M., Burg.  
 Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.  
 Zuckerverw. ein gros. on det.

**Gigarren-Handlung.**  
 Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.  
 Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.  
 Belling, G., Sud., Halberst. Str. 58.  
 Bindernagel, C., Sd., Hibrstr. 127a.  
 Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.  
 Büchner, Paul, Aschersleben.  
 Buchmann, Emma, Tischlbr. 27/28.  
 Clemens, G., Schöneb., Seltzer 9.  
 Eckold, L., Fischerkrugstr. 15.  
 Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.  
 Eibel, W., Buck., Wanzleberstr. 13.  
 Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.  
 Flek, P., Wilhelmst., Annstr. 2a.  
 Förster, Heinrich, Breiteweg 98.  
**Friedrich, Rich.,** Str. 62, Kurf.-Str. 1.  
 Glebeier, H., Schönebeck, Salz. 4.  
 Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.  
 Günther, Otto, Lübecker Str. 106.  
 Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. 6.  
 Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.  
 Hueschenbeth, Herm., Morgenstr. 8.  
 Kaiser, Fernersl., Schöneb. Str. 58.  
 Kehrweider, W., Altes Fischeruf. 14.  
 Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.

Klee, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.  
 Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.  
 Kräber, M., Schwertlegstr. 11/12.  
 Kranz, Walt., Halberstädter Str. 28.  
 Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.  
 Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.  
 Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.  
 May, Edm., Buck., Coquist. 18.  
 Müller, P., Lübecker Str. 15.  
 Reil, Adm., Lübecker Str. 31.  
 Benke, Dr., Neustädter Str. 37.  
 Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.  
 Roof, J., Weinbergstr. 27.  
 Rämpler, F., Schroldorfer Str. 13.  
 Sauffleben, G., Schönebecker Str. 47.  
 Scharlilbe, W., Jakobstr. 42.  
 Scharlilbe, Ad., Neustädter Str. 24.  
 Schlecholsen, O., Lössischeh. Str. 29.  
 Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.  
 Schmidt, Friedrich, Fernersleben.  
 Schmidt, End., Neuhaldensleb-Str. 47.  
 Schröder, Hans, Olvenstedt-Str. 43.  
 Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.  
 Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.  
 Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.  
 Vielspahl, B., Hohepfortestr. 48.

**Voigtländer, Carl Ed.**  
 Warnken, Joh., Johannsfahrt 2.  
 Weber, P., Morgenstr., Eek. Heinstr.  
 Weibelfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.  
 Winter, A., Halberst., Bakenst. 60.  
 Zieran, Ad., Olvenstedt.

**Drogen u. Farben.**  
**Adler-Drogerie** Aschersleben. Mit-  
 telstrasse Ecke.  
 Albrecht, P., Lübecker Str. 17.  
**Beilke, A.** Breiteweg 253.  
 Bork, Max, Gommern.  
 Eisel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
 Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.  
 Hohe-Pforte-Str. 46.  
**Graf, Wilh.,** Weinbergstr. 27.

**Nauber, Ad., M.-Buckau.**  
 Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
 Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben.  
 Köppe, O., Nf., Buck., Dorothea 12.  
 Ludwig, Ewald, Fernersleben.  
 Rentzsch, Walter, Rogätzter Str. 80.  
 Schneider, M., Neuhaldensleb-Str. 10.  
 Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.  
**Starkloff, H.** Halberstädter Str. 113.  
 Gr. Diesdorfer Str. 25.  
 Thiemcke, A., Buck., Gruonstr. 6.  
 Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.  
 Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

**Fahrräder u. Nähmaschinen.**  
 Barthele & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.  
**Buck, Adolf,** Halberstädter Str. 104.  
 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.  
**Brennecke,** Sudenburg,  
 Fernersleben.  
**Buchheim, G. A.** „Aster“-Räder“.  
 Dietzsch, E., Berliner Str. 30.  
 Fahrrad-Frischanf, Johsbgst. 12/13  
**Heising, P.** Reparaturen  
 2, Wilhelmstraße 2.  
 Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.  
 Junker, Franz, Coquist. 18.  
**Kamolz, G.** Neustädterstr. 45.  
 Kleinan, H., Burg, Zerbst. Str. 13.  
 Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.  
 Reising, O., Knochenhauerufer.  
 Richter, A., Sud., Halberstädter Str. 25.

**Rose, A.,** Breiteweg 264.  
 Parade-, Panther- u. Dürrkepp-  
 Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
 Wasch- u. Wringmaschinen.  
**Sandau, Carl,** Schönebeck, Seltzer,  
 Sprechmaschinen.  
 Schlägel, G., Buck., Coquist. 5/6.  
 Schulze, Helm., Burg, Markt 20.  
 Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.  
**Steinhausen, Fr.** strasse 3a, Reparat-  
 urwerkstatt. Sprech-Apparate.  
 Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.  
 Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.  
 Zäge, Willy, Altmarkt 13.

**Färberei u. Wäscherei.**  
**Bansleben, L.,** Schildergasse,  
 Jakobstraße 20.  
**Dalchow, P.,** bog 1, Br.-Weg 130.  
 Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.  
 Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

**Lois, August**  
 Läden in allen Stadtteilen.  
 Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

**Fische u. Delikatessen.**  
 Bentler, Th., Neustädter Str. 25b.  
 Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
 Pützelkow, L., Jakobstr. 47.  
 Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110.  
 Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a

**Fleischerei.**  
 Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
 Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
 Behrens, Wilhelm, Annstr. 14.  
 Berkholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.  
 Bernsdorf, Fritz, Gruonstr. 4.  
 Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
 Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.  
 Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh.  
 Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.  
 Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
 Busch, Albert, Aschersleben.  
 Erste Magdeburg. Fleischbörse,  
 Buttger. 6—7.  
 Engelleiter, G., Helmstadt. Str. 38.  
 Flicke, Wilh., Coquist. 18a.  
 Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.  
 Goedecke, Gust., Endelstr. 40.  
 Große, W., Breiteweg 229.  
 Grose, Aug., Sieverstorstr. 40.  
 Grose, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.  
 Helnecke, Herm., Olvenstedt.  
 Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
 Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.  
 Rahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.  
 Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.  
 Kopp, H., Neuhaldensleb-Str. 5.  
 Krüger, Gustav, Cracau.  
 Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
 Lieder, G., Knochenhauerufer 3.  
 Friedl, L., Sudenb., Kroatenweg 2.  
 Fuchs, Aug., St. Bf., Bischofstr. 28.  
 Germer, A., Cracau.

**Hüte u. Mützen.**  
 Flnke, G., Kurfürstenstr. 1.  
 Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 2.  
 Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.** Sudenburg, Halber-  
 städter Str. 39a, 121b.

**Kohlen, Holz, Grudekoks.**  
 Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
 Wiezer, H., Wasserkrugstr. 110.

**Kolonialwaren.**  
 Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
 Benecke, Neu-Str. 16, Klosterg. 6.  
 Bieltz, Helene, Moldenstr. 24.  
 Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
 Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
 Böhm, W., Gr. Salze.  
 Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.  
 Buchmann, Paul, Seltferstr. 42.  
 Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.  
 Demmel, F., Staßfurt.  
 Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
 Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.  
 Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.  
 Flüge, Paul, Burg, Bürgermarkt.  
 Spez.: Jed. Freitag frische Wurst  
 Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 15.  
 Friedl, L., Sudenb., Kroatenweg 2.  
 Fuchs, Aug., St. Bf., Bischofstr. 28.  
 Germer, A., Cracau.

Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
 Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
 Neuring, Helm., Weinbergstr. 20.  
 Pempel, H., Hundsbürger Str. 28.  
 Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
 Recke, Wilh., Steinstr. 3.  
 Rose, R., Hennigestr., Eek. Schmidtstr.  
 Rüde, Otto, Nachtweide 45.  
 Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
 Sletenschuch, Fernersl., Mühlenstr.  
 Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.  
 Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
 Schmidt, C., Lübecker Str. 100.  
 Schrader, Walter, Berliner Str. 8.  
 Schulz, Faßlochsbg. 20, Neue-Str.-Eck.  
 Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.  
 Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
 Tietz, M., Friedrichst., Brückst. 4.  
 Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
 Voigt, Otto, Ottenbergstr. 8.  
 Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
 Winkler, R., Gr. Otteral. Friedr. 11.  
 Windberg, Louis, Querstr. 20.  
 Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.  
 Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.  
 Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

**Friseur, Barbier.**  
 Bester, Otto, Bernburger Str. 1.  
 Ferehland, Karl, Moldenstr. 15.  
 Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
 Hastedt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.  
 Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
 Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
 Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
 Karste, Ad., Wasserkrugstr. 5.  
 Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.  
 Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
 Ueschmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.  
 Westram, Rich., Schönningerstr. 19.  
 Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

**Galanterie- u. Luxuswaren.**  
 Klob, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.  
**Tamborini, Alex.** Alte Ulrichstr. 4/5.

**Gardinen, Teppiche.**  
**Müller, O. E.,**  
 Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

**Gegenstands-Käufe.**  
 Rosenthal, Bud., Tischlerkrugstr. 5.  
 Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
 Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

**Haus- u. Küchengeräte.**  
 Erlenben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
 Drucker, M., Burg.  
**Habisch, Albert,** Schönebecker  
 Straße 107.  
 Meyenberg, Erich, Fernersleben.  
**Pohlensänger, Paul,** Halberstädter  
 Str. 67.  
 Klemperner, Gas- u. Wasser-Anl.  
 Jakobstr. 9—10, Lems-  
 d., pen. Porzellan, Emaille.  
**Steiner, Reinhold,** Lübeckerstr. 36a.  
 Thiebein & Hufeld, Neue Neustadt,  
 Lübecker Str. 113  
 Alto Neustadt, Hchtptortestr. 65.

**Herren-Artikel.**  
 Diederich, P., Breiteweg 227.  
 Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
 Klockmann, G., Burg, Zerbstortr. 37.  
 Kaufhaus Georg Wälderstr., Burg.

**Horzen-Gitarren.**  
 Basch, Arthur, Westerhüsen.  
 Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.  
**Biernath, G.,** Burg, am Bismarck-  
 platz.

**Bry, Moritz, Aschersleben.**  
**Größtes Spezialgeschäft am Platze.**  
 Bunger, O., Burg, Gr. Brahnstr. 6.

**Heinrich Casper,**  
 Herren- und Knaben-Kleidung,  
 133 Breiteweg 133.  
 Deutsche Herrenmoden, Breiteweg  
 133, gegenüber der Fontäne.

**Goldschmidt, Hermann,**  
 Staßfurt, Steinstr. 27.  
 Günse, Herm., Burg.  
 Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
 Hupe, J., Louisenstr. 5.  
**Hünnerbein, W.** Hohest. 14., Selbstgef.  
 u. Knabenanz. neu u. alt.  
 Kisse, Herm., Salbke.  
 Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
 Lubrauschk, Westerhüsen.  
 Maerker, L., Breiteweg 30/31.  
**Paul, Frdr.,** G. m. b. H., Schöne-  
 beck, Salzerstr. 3

**Seeckts, F., Staßfurt.**  
 Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
 Sorger, J., Jakobstr. 3.  
 Streichhahn, Franz, Burg.  
**Wedecke, Robert, Nachf.,** Neuhaldensleben.

**Hüte u. Mützen.**  
 Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.  
 Götting, J., Neuhaldensleb-Str. 42.  
 Bettfedern u. Rein-Anstalt.  
**Grebing, C.** Lübecker Str. 31.  
 Kleider-, Bettf., Wäsche.  
**Gronau, Fr.** Jakobstr. 4, I. Teil-  
 zahlung ohne Aufschl.  
**Haak, C.** Stephensbrücke 8. Klei-  
 der-, derstoffe, Wäsche, Schür-  
 zen, Kleiderchen, Kindermäntel.  
**Hartmann, P.** Schmidtstr. 56 Kleider-  
 stoffe, Inletts, Bett-  
 federhandlung und -Reinigung.  
 Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.  
 Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.  
 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.  
 Hupe, J., Louisenstr. 5.  
 Karloff, Gebr., Breiteweg 259.  
 Karlowsky, A., Diesdorf.  
 Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.  
 Lehmann, O., Halberstädter Str. 112.  
 Marwitsky, Alb., Olvenstedt.

**Mendel, Ad., Nachf., Burg.**  
 Inh. Otto Blank,  
 Pussel, Otto, Burg.  
 Rißel, E., Halberstädter Str. 40.  
**Rahmlow & Krossmann,** Aschers-  
 leben.  
 Gust.-Adolfstr. 29, p.  
 Salfeldt-Dams, Kleiderst., Wäsche,  
 Dames- und Kinderkonfektion.

Germer, Wilh., Cracau.  
 Görneemann, M., Kl. Ottersleben.  
 Graff, Otto, Mittagstr. 24.  
 Heberland, Friedr., Petriförder 1.  
 Hartung, P., Nachf., Cracau.  
 Heideke, H., Olvenstedter Str. 43.  
 Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.  
 Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.  
 Herrmann, C., Sud., Helmat. Str. 25.  
 Hofmann, Maria, Kurfürst.-Str. 25.  
 Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.  
 Holzer, W., Ebendorfer Str. 44.  
 Holze, Heinrich, Baadstr. 5.  
 Kahla, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
 Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.  
 Klupp, A., Buck., Gruonstr. 24.  
 Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.  
 Knochenhauer, Schönninger Str. 32.  
 Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
 Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.  
 Kunsch, P., Halberstädt. Str. 122c.  
 Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.  
 Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
 Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.  
 Ländau, Hugo, Friedenstr. 22.  
 Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.  
 Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.  
 Milus, Wilh., Gr. Salze.  
 Müller, Aug., Halberstädter Str. 71.  
 Müller, C., Hohe Str. 6.  
 Müller, Otto, Friesenstr. 33.

**Naber Th.,** Staßf., Hamsterstr. 5.  
 Oppermann, W., Halberst. Str. 36.  
 Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.  
 Ploch, Udo, Grüne Armstr. 11.  
 Redecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9.  
 Regas, G., Sud., Heskeliestr. 16.  
 Replaski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.  
 Mittw. fr. Wrst. Sonn. Knoblvrst.  
 Ribbe, Wilh., Aschersleben.  
 Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2.  
 Schlichter, E., Berliner Str. 16/17.  
 Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.  
 Schneider, M., Neuhaldensleb-Str. 10.  
 Schöne, Gr. Salze, Wehhaus-Str. 30.  
 Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26.,  
 Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.  
 Schwelg, Louis, Rotekrebsstr. 29/30.  
 Seehaus, Th., Jakobstr. 40.  
 Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.  
 Sulfen, C., Halberstädter Str. 42.  
 Sulfrian, A., Zinneck Nf., Fernersl.  
 Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.  
 Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.  
 Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.  
 Voigt, jed. Sonnab. frische Wurst.  
 Neueweg 11a,  
 Wälder, A., Brantwein u. Liköre.  
 Sud., Heskeli-  
 strasse 12.  
 Weder, A., Knochenhauerufer 40.  
 Witte, A., Sud., Helmstadt. Str. 14.  
 Zeltwanger, Jda, Fernersleben.  
 Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.  
 Sudenburg,  
 Langeweg 58.

**Korbwaren.**  
 Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4.  
 Klinka, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.  
 Klinka, R., B., Schöneb. Str. 34.  
 Prager, Fritz, S., Halberst. Str. 39.  
 Schmöhl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.  
 Steinhach, O., Burg, Breiteweg 9.  
 Steinmann, H., Burg, Jakobstr. 1.

**Kurz- u. Wollwaren.**  
 Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.  
 Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
 Karloff, Gebr., Breiteweg 269.  
 Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.  
 Nathan, E., Lübecker Str. 36.  
 Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

**Lederhandlung.**  
 Arnold, P., Sud., Halberstädter Str. 110.  
 Holzpantinenfabrik.  
 Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.  
 Bock, Fr., Schuhmart, Thiemstr. 18.  
 Braun, C.-J., Buck., Schöneb. Str. 48.  
 Erler, P., Lübecker Str. 35.  
 Förster, Aug., Lössischehof 9/10.  
 Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
 Prälatenstr. 21.  
**Hoffmeister, Gust.,** Annstr. 44.  
 Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.  
 Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.  
 Mörtz, Gust., Halberstädter Str. 52.  
 Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.  
 Plkhory, R., Bernburger Str. 18/19.  
 Röber, W., Schönebeckstr. 4.  
 Schläuter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

**Manufakturwaren.**  
 Baumann, R., Althaldensleben.  
 Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,  
 Agnetenstr. 13.  
 Schönebeck,  
 Salzerstr. 15/17.  
 für Manufaktur u.  
 Modewaren, Putz,  
 Damen-, Herren- u.  
 Kinderkonfektion, Gardinen,  
 Möbelstoffe, Teppiche.

**Cronitz & Co.,**  
 Kautaus  
 Kinderkonfektion, Gardinen,  
 Möbelstoffe, Teppiche.

**Cron, S. & M.,** Aschersleben.  
 Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.  
 Götting, J., Neuhaldensleb-Str. 42.  
 Bettfedern u. Rein-Anstalt.  
**Grebing, C.** Lübecker Str. 31.  
 Kleider-, Bettf., Wäsche.  
**Gronau, Fr.** Jakobstr. 4, I. Teil-  
 zahlung ohne Aufschl.  
**Haak, C.** Stephensbrücke 8. Klei-  
 der-, derstoffe, Wäsche, Schür-  
 zen, Kleiderchen, Kindermäntel.  
**Hartmann, P.** Schmidtstr. 56 Kleider-  
 stoffe, Inletts, Bett-  
 federhandlung und -Reinigung.  
 Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.  
 Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.  
 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.  
 Hupe, J., Louisenstr. 5.  
 Karloff, Gebr., Breiteweg 259.  
 Karlowsky, A., Diesdorf.  
 Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.  
 Lehmann, O., Halberstädter Str. 112.  
 Marwitsky, Alb., Olvenstedt.

**Mendel, Ad., Nachf., Burg.**  
 Inh. Otto Blank,  
 Pussel, Otto, Burg.  
 Rißel, E., Halberstädter Str. 40.  
**Rahmlow & Krossmann,** Aschers-  
 leben.  
 Gust.-Adolfstr. 29, p.  
 Salfeldt-Dams, Kleiderst., Wäsche,  
 Dames- und Kinderkonfektion.

**Webber, Carl, Nachf.,** Burg b.M.  
**Wedecke, Robert, Nachf.,** Neuhaldensleben.  
**Möbel-Magazine.**  
 Benecke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27.  
 Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.  
 Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.  
 Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26.  
 reelle Ware, solide Preise.  
 Drubs, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.  
 Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.  
 Eickner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.  
**Glasmann, Fr.,** Katharinenstr. 8.  
 Göbel, Herm., Buckau.  
**Goltze, H.,** Neueweg 20,  
 Apfelstr. 10.  
 Götthling, R., Schmidtstr. 48, Fabr.  
 4543, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.  
 Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.  
 Kamm, Konrad, Endelstr. 38.  
 Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.  
**Lorenz, Fr.,** Petersstr. 17,  
 Spezial-Möbel-Haus.  
 Melnecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.  
 Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19.  
 Richter, Th., Gr. Ottersleben.  
 Schnarre, O., a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.  
 Schüller, O., Möbel-Fabrik.  
 Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
 Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.  
 Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

**Obst- u. Grünewaren.**  
 Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
 Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.  
 Christensen, Buck., Dorothea-Str. 22.  
 Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.  
 Goltze, Fernersl., Wilhelmstr. 7a.  
 Hellige, A., Berliner Straße 11.  
 Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.  
 Horenburg, O., Breiteweg 230.  
 Kautke, Helm., Fernersleben.  
 Korduan, Reinh., Endelstr. 21.  
 Kowatzek, Eduard, Buckau,  
 Thiemstr. 15.  
 Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.  
 Lindemann, F., Moldenstr. 55.  
 Milus, Wilhelm, Gr. Salze.  
 Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.  
 Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.  
 Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.  
 Seufft, Joh., Stendaler Str. 9.  
 Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.  
 Wetzel, G., Morgenstr. 20.

**Optiker.**  
**Schmidt, Albert,**  
 Breiteweg 7—8.  
 Walter, A., Breiteweg 179.







**Billige Fahrt.** Der Versicherungsagent August Reiter von hier, geboren 1852, bestieg Anfang November und am 16. November 1908 zweimal einen Straßenbahnwagen und zeigte eine Fahrkarte vor, um sich freie Fahrt zu verschaffen. Als der Schaffner das Verbot die Karte besah, fand er, daß sie aus dem Jahre 1907 stammt und durch Veränderung der Jahreszahl gefälscht war. Der Angeklagte wird wegen dieser Straftaten zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Ein ungezügelter Freundschaftsdienst. Der vorbestrafte Arbeiter Franz Müller von hier, geboren 1877, wurde vom Schöffengericht am 27. November 1908 wegen Verstoßes gegen Anweisung zu 3 Tagen Haft und wegen Beamteneidung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Vorfall ereignete sich am 6. Oktober, als der Schuhmann Lorenz einen Hausgenossen des Angeklagten zwecks Verbüßung einer Freiheitsstrafe verhaftete und dieser Partei für seinen Freund nahm. Die vom Angeklagten eingeleitete Verurteilung wird verworfen.

Wie gewonnen, so zerronnen. Der schon öfter bestrafte Hausdiener Kurt Reiter von hier, geboren 1886, stahl am 17. September v. J. aus dem Goldschrank des Fahrradhandlers Handl 172 Mark, die er dann in Müritzerhagen zum größten Teile verprasste. Die Kammer erkennt wegen Rückfalldiebstahls auf 1 Jahr Gefängnis.

**Kleine Chronik.**

**Mit durchgeschnittener Kehle aufgefunden.**  
Aus Kottbus wird gemeldet: Am Donnerstag früh wurde auf dem Rittergut in Leuthen eine 16jährige Wirtschaftselevin im Wirtshaus mit durchgeschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Suizid vor. Der Würder ist in der Person des 16jährigen Wirtschaftselevin ermittelt und verhaftet worden, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten hatte.

**Die Wahnsinnstat einer Mutter.**  
Eine entsetzliche Tat hat eine geistesranke Wöchnerin in der Universitätsklinik zu Göttingen begangen. Sie warf ihr eben gebornes Kind aus dem zweiten Stock des Hauses hinunter und sprang dem fallenden Säugling nach. Mutter und Kind waren sofort tot.

**Ein Bürgermeister ermordet.**  
Am Mittwochabend drang der invalide Ortsarme Hein in das Bureau des Zweiten Bürgermeisters Dr. Kunze zu Marienburg ein und stach ihn mit einem Messer ins Gesicht. Schwer verletzt wurde der Bürgermeister ins Krankenhaus gebracht, wo er Donnerstag früh starb. Der Täter wurde verhaftet. Er ist verheiratet, Vater von fünf Kindern und war angeblich als gewalttätiger Mensch bekannt. Hein stammt aus Danzig und ist jetzt 34 Jahre alt. Er hat die Tat vollzogen, da ihm die Erhöhung seiner Armenunterstützung verweigert wurde.

**Das italienische Erdbeben.**  
Aus Brindisi wird berichtet: Mittwochabend 9 Uhr wurde ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Die Bebauung verlor die Nacht im Freien. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Bei Palmi hat sich in der Nähe des Meeres ein Erdspalt gebildet, aus dem heiße Schwefeldämpfe dringen, die ringsherum alle Vegetation vernichten.

**Eine Engelmacherin.**  
Unter dem Verdacht der Engelmacherei war kürzlich, wie gemeldet, in Kopenhagen das Arbeiterpaar Knud verhaftet worden. Damals war Veranlassung die Ermordung von drei Pflegerinnen; jetzt jedoch häufen sich die Anzeichen, daß die Frau, eine überbelebte Person, ganz systematisch die Befestigung von Kindern betriebe. Sie nahm gegen einmalige Abfindung von meist 50 Kronen kleine Kinder

als eigene an, die dann schnell und plötzlich starben. Es scheint jetzt festzustehen, daß die Frau die kleinen Wesen verhungern ließ und ihnen zu guter Letzt statt Milch Branntwein in die Flasche gab.

**Das Erdbeben in Kleinasien.**  
Das Erdbeben im Golf von Smyrna erstreckte sich von Chios über Smyrna bis nach Rhodien. Smyrna selbst ist wenig betroffen. Der erste Stoß erfolgte morgens 6 Uhr in nordöstlicher Richtung, um 7 1/2 Uhr folgte ein sehr schwerer Stoß, ebenso auch um 7 Uhr. Im Laufe des Vormittags wurden noch einige weitere Stöße wahrgenommen. Im ganzen waren es sechs Stöße. Der zweite und dritte dauerten je 4 Sekunden. In Rhodien wurden acht Tote unter den Ertrunkenen hervorgehoben. Das Dorf Sychtebir bei Rhodien ist ganz zerstört. Die Verluste an Menschenleben sind noch unbekannt. In dem Kreise Menemem wurden 16 Häuser zerstört, zwei Personen getötet und fünf verwundet. Im Orte Ansoi, 3 Stunden von der Stadt Menemem entfernt, wurden 60 Häuser zerstört, Details fehlen noch. An der Bahn Kassa-Midin erfolgte in der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr morgens ein 8 Sekunden dauernder heftiger Stoß Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Rhodien das fast zur Hälfte zerstört wurde, herrscht große Not. Hundert Bette sind bereits dorthin unterwegs. Auch aus zahlreichen Orten des Wilajets Kastamuni werden Erdbeben gemeldet. Details fehlen noch. Blättermeldungen zufolge erhielt der Minister des Innern ein Telegramm, wonach in Rhodien durch ein Erdbeben 679 Häuser zerstört worden seien und Hilf nötig sei.

**Mammutfund in der Mark.**  
Ein Mammutfossil mit Schädel und einem etwa 20 Zentimeter langen abgebrochenen Stoßzahn ist bei Vaggararbeiten im Dahmegebiet, im Bett des neuen Spreedorfgrabens gefunden worden. Die Gegend ist wiederholt die Stätte wertvoller Funde gewesen; es befinden sich dort noch heute die sogenannten Wendengräben, die sich von dem sumpfigen Spreetal bis zur unpassierbaren Dahmeniederung hinziehen und seinerzeit von den hier anlässigen Wenden gegen die vordringenden Sachsen errichtet wurden. Der Mammutfund wurde mit zwei anderen Fundstücken entflammenden Steinbeilen und einer Bronzezeit dem Märkischen Museum in Berlin überwiesen.

**Militär-Justiz.**

Ein dienstmüder Mittmeister stand in der Person des Landwirts und Fabrikbesizers Teubner von Deutleben vor dem Kriegsgericht der 3. Division in Halle wegen Ungehorsams und Achtungsverletzung in mehreren Fällen unter Anklage. Der Angeklagte hatte auf eine Anzahl Schreiben des Bezirkskommandeurs, in denen er ersucht wurde, an Offiziersversammlungen, Festivitäten usw. teilzunehmen, gar nicht geantwortet und einige Briefe teils ungeöffnet zwischen alte Zeitungen geraten lassen. Vor dem Gericht behauptete er, ein Befreiungsgeuch eingereicht und gebeten zu haben, ihn von allen Formalien und der Beschaffung der Landwehruniform zu erbinden. Ein solches Schreiben ist aber bei dem Bezirkskommando nicht eingegangen. Beantwortet wurden 6 Wochen; erkannt wurde auf 21 Tage Stubenarrest.

**Rechte Nachrichten.**

**Wahlrechtsversammlungen in Preußen?**

Hd. Breslau, 22. Januar. (Eign. Drahtb. der „Volksst.“) Ein hiesiges bürgerliches Blatt weiß zu melden, daß von den Sozialdemokraten in ganz Preußen neue Wahlrechtsdemonstrationen wie am 12. Januar vorigen Jahres geplant seien. In Berlin seien schon zu diesem Sonntag derartige Veranstaltungen getroffen worden.

**Der Mandatsraub.**  
Sdb. Berlin, 22. Januar. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Mandatsprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses stellte heute die Anfrage fest, die an den Magistrat von Berlin in bezug auf die Aufstellung der Wählerlisten gerichtet werden soll. Die Anfrage wird sich nur auf die vier Kreise der Abgeordneten Heimann, Borgmann, Hoffmann und Pirich beziehen; auf die übrigen Kreise ging die Kommission nicht ein. Die Angelegenheit soll möglichst beiseite gelassen werden, weil man die Zeit nicht erwarten kann, bis die vier Mandate für ungültig erklärt werden können.

Hd. Berlin, 22. Januar. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Arbeiter Georg Woldenberg, der unter der Anklage des Mordes an Frau Buchholz steht, hat jetzt ein Geständnis abgelegt.

Hd. Paris, 22. Januar. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Staatsanwalt von Gruch ließ die beiden Brüder Faure, 9 und 15 Jahre alt, verhaften, weil sie zweimal versucht hatten, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Sie hatten Steine und Holzballen kunstvoll auf die Schienen geschichtet. Der ältere Faure leugnete eine verbrecherische Absicht, der jüngere aber gab nicht zu, daß er gern einmal eine Entgleisung gesehen hätte.

Hd. Paris, 22. Januar. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) In Tetuan in Marokko wird ein Erdstoß gemeldet, der einige Dörfer zerstörte.

Hd. Konstantinopel, 22. Januar. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Gattin und die Tochter eines türkischen Parlamentarier wurden von ihrem griechischen Diener erschossen. Es handelt sich um einen Racheakt.

Hd. Budapest, 22. Januar. In Neusag explodierte gestern abend ein mitten in der Stadt befindliches Pulverlager. Das Haus lag in die Luft, 25 Personen wurden hierbei ziemlich schwer verletzt. Einige Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch einige Nebengebäude sind durch den entstandenen Brand schwer beschädigt worden.

Hd. Paris, 22. Januar. Das Zentralkomitee der revolutionären sozialistischen Partei Rußlands veröffentlicht in offizieller Form das Ergebnis seiner über einen seiner früheren Führer namens Azew angestellten Untersuchung. Es steht fest, daß Azew durch Vermittlung Raschowskys, der die russische Polizei in Paris leitete, in Verbindung mit der Polizei stand. Es steht ferner fest, daß er von dieser Bezahlung annahm und daß er ihr zuerst falsche, dann aber auch richtige Auskünfte über die Agitation der Terroristen lieferte. Er provozierte innerhalb der Partei auch Attentatspläne gegen beide Polizisten, Lopuchin und Raschowsky, die seine Zweideutigkeit wohl kannten. Das Zentralkomitee stellt fest, daß die russische Regierung trotz der Rolle Azews von den gegen den Großfürsten Sergius von Azew selbst organisierten Attentaten Kenntnis hatte.

**Briefkasten.**

Stendal. Auch unter diesem Kaiser sind Todesurteile vollstreckt worden.

**Wettervorhersage.**

Sonnabend den 23. Januar: Ostwind, teils heiter, teils neblig, trocken, Frost.

**Oeffentliche politische Versammlung**

Sonntag den 24. Januar 1909, vormittags 11 Uhr im Saale des Luisenparks, Spielgartenstraße 1c

**Protest-Versammlung** gegen die Unzulänglichkeit der Gewerbeordnungs-Novelle

Referent: Reichstagsabgeordneter Hermann Molkenbuhr.

Arbeiter, erscheint in Massen, um für einen wirklichen, ausreichenden Arbeiterschutz eure Stimme zu erheben.

Der Einberufer.

Friedrich Wernicke, Magdeburg, Endelstraße 31.

**Deutscher Transportarbeiterverband**  
Verwaltung Magdeburg  
Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher 276.

**Versammlungen finden statt:**  
Sonnabend den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz  
Bezirk Alte Neustadt im Lokale des Herrn Winter, Rogauer Straße 80.  
Bezirk G.-v.-Ottersleben im Stern, Halberstädter Str.  
Bezirk Cracau bei Frau Witwe Schwenke, Wilhelmstraße.  
Bezirk Diesdorf im Lokal des Herrn Hildebrandt.

Tagesordnung in allen Versammlungen:  
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.  
Es referieren: Arbeitersekretär Wäßlinger sowie die Kollegen Schwierske, Weidner, Südecke und Thomas.

Montag den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7

**Generalversammlung für Magdeburg und Vororte.**

Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassendbericht vom 4. Quartal 1908.  
2. Jahresbericht.  
3. Auswahl der Ortsverwaltung, der Revisoren und Bestätigung der gewählten Bezirksleiter.  
4. Auswahl des Vorstandes.  
5. Sonstige Verhandlungsangelegenheiten.  
Kollegen und Kolleginnen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung sowie die augenblickliche wirtschaftliche Lage unserer Berufsleute erfordert das unbedingte Erscheinen aller unserer Mitglieder.  
Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.

**Kohlen-Einkaufs-Vereinigung**  
Zu der Montag, 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Besprechungszimmer des Schultheiß-Restaurants, Breitenweg 29, stattfindenden  
**Generalversammlung** 3343  
laden wir unsere Mitglieder hiermit höflichst ein. Die legthährige Leitung ist beim Eintritt vorzuzeigen. Der Vorstand.

**Familien-Kranken- u. Sterbeunterstützungskasse Eintracht zu Osterwieck.**  
Sonnabend den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
**Generalversammlung**  
im Lokal der Frau Witwe Lahnmann.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Gesamtvorstandes. 4. Wahl von 6 Ausschussmitgliedern. 5. Wahl der Kassendirektoren. 6. Anträge nach § 33 des Statuts. 7. Beschlußfassung über die Leistung eines Beitrags zur hiesigen Disziplinarkasse. 8. Mitteilungen.  
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. 3341  
Osterwieck, den 22. Januar 1909.  
Der Vorstand. J. A. Jappe.

**Naturheilverein Neustadt (E. V.)**  
Montag, 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Marktschlädchen (ar. Saal)  
**Vortrag** über Die Lungenschwindsucht, eine Kulturgefahr, ihre heilung und Verhütung. Herr P. Schirrmister (Berlin).  
Gäbe willkommen. Eintritt 20 Pf. Der Vorstand.

**Schönebeck.**  
**Gr. Protestversammlung**  
am Sonnabend den 23. Januar, abends 8 Uhr, im „Stadipark“  
Thema:  
**Ums gleiche Recht für jedermann!**  
**Die Bluttaufe des neuen Wahlrechts.**  
Referent: Reichstagsabgeordneter Leopold Emmel.  
Parteiengenossen und -genossinnen! Klärt für guten Besuch. Es soll Protest erhoben werden gegen die Schmach und Gräuelt der reaktionären Gewalten, die das Volk, welches alle Werte schafft, aller Rechte berauben und an den Abgrund führen wollen. Auf zur Protestversammlung in Massen! Es handelt sich um gleiche Recht für jedermann!  
Der Einberufer.

**Thale.**  
Sonntag den 24. Januar, nachm 3 1/2 Uhr, im Gasthof z. grünen Tanne  
**Protest-Versammlung**  
gegen das Dreiklassenhäus in Preußen und die Kanzlerrede Büchows. Ref.: Parteisekretär Weims (Magdeburg).  
Genossen und Genossinnen! Erscheint in Massen in dieser Versammlung. Erhebt Protest gegen die geplante Unterdrückungspolitik und die Sozialisten! 3346  
Der Einberufer.

**Rum, Arrak, Kognak, Liköre u. Branntweine**  
im Einzelverkauf z. Engrospreisen bei  
**Bierstedt & Co.** Weg 116  
Essenzen- und Likörfabrik.

**Halberstadt.**  
Empfehle frisch gechl  
**Rosfleisch**  
sowie alle Sort. Wurst- und Sauerbraten.  
**Ernst Schütz, Bakenstraße.**



# Umgehend

soil und muß das noch vorhandene Warenlager aus der Eugen Singer'schen

## Konkursmasse Jakobstraße 50

3350 geräumt werden. Es kommen daher von heute ~~an~~ Sonnabend den 23. Januar ~~an~~ zu aufsehenerregend, fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf:

### Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Berufskleidung, Hüte, Mützen, Wäsche, Schuhwaren und andre Ergänzungswaren

Ein Posten Konfirmanden- u. Prüfungsanzüge schon von 5.85 M. an. Winter-Paletots u. Joppen zu jedem nur annehmbaren Preise.

## Nur Jakobstrasse 50 gegenüber dem Rathaus.

Jeder Gegenstand wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen.

**Friedrich Meyer** Neustadt  
Lübecker Str. 22

3339 Mein diesjähriger  
**Invetur-Ausverkauf**  
beginnt am Montag den 25. Januar.  
Bedeutende Preisermäßigung auf alle Wollwaren und Normalwäsche.

Fahrräder u. 65 M. Nähmaschinen u. 58 M.  
an an  
sowie Zubehör u. Ersatzteile - Reparaturwerkstatt - empfehle!  
**BURG** Heine. Schulze, Markt 20 3141 **BURG**

### ! Eine Delikatesse !

3184 ist für jeden Raucher meine Spezialmarke  
**El Cinto Nr. 69**  
pro St. 6 Pf., 100 St. 5.25 M.  
Milde würzige Qualität.  
Wer einmal geraucht, bleibt Kunde  
**Richard Friedrich**  
Zigarrenfabrik Sudenburg,  
Halberstädter Straße Nr. 62  
und Kurfürstenstraße Nr. 1.  
Harmonika, chromatisch, 48 Töne, 3 vt.  
Reimann, Hennigstr. 9. v. K. w. angel.

**Burg.** Alle Sorten selbstgeschlacht.  
Würstwaren sowie jeden  
Sonnabend ft. Knoblauchwurst empf.  
**Fr. Karnbach, Kapellenstr. 7.**

**Burg.** Heute Sonnabend 3142  
Frische Würst und  
Knoblauchwurst.  
**Franz Schmidt, Kolonie 14.**

## Nach beendeter Inventur

gelangen diese Woche nachstehende Artikel, um gänzlich zu räumen, bis zu einem Drittel des früheren Wertes zum Verkauf:

- Ein Posten Lama-Schärpen . . . . . jetzt 75 Pf.
- Ein Posten Tischdecken, bunt u. einfarbig, Wert bis 4.50, jetzt 1.50 2.00
- Ein Posten Wasch-Tischdecken . . . . . jetzt 75 1.00
- Ein Posten Bettvorleger . . . . . jetzt 75 Pf.
- Ein Posten Läuferstoffe . . . . . jetzt Meter 18 und 30 Pf.
- Ein Posten weiße Batist-Blusen . . . . . Wert bis 4.50, jetzt 1.50
- Ein Posten Korsetts, Prima Drell . . . . . jetzt 1.20
- Ein Posten Korsettschoner . . . . . jetzt 10 Pf.
- Ein Posten Kinder-Schürzen . . . . . jetzt 15 und 25 Pf.
- Ein Posten Herren-Krawatten . . . . . jetzt Stück 5 Pf.
- Ein Posten Kinder-Trikots, Kinder-Hüchchen und Kinder-Hosen . . . . . jetzt Stück 25 Pf.

Große Posten Kletter Gardinen, Kongressstoffe, Gardinen-Spitzen enorm billig. 3351

Mehrere hundert Reste Bettzeuge, Schürzenzeuge, Hemdenzeuge, Blusenzeuge, Handtuchzeuge, Bettsalins, Hemdenbarchente zu enorm billigen Preisen.

## D. Lichtenstein

Jakobstraße Ecke Blaubeilstraße

Sonnabend Sonntag Montag Dienstag  
**Schlußtage** meines

## Inventur-Räumungsverkaufs

Sämtliche Artikel sind nochmals gewaltig herabgesetzt.  
Nie wiederkehrende Gelegenheit, so billig einzukaufen.

### Herren-Anzüge

edelster Stoff, von M. 9.25 an.  
Ganz besonders preiswert:  
Ca. 150 Anzüge Wert ca. M. 31.00 M. 20.00.

### Der Restvorrat Winter-Paletots und -Joppen

zu jedem annehmbaren Preise.

Knaben-Anzüge selten billig, einzelne Stoffhojen, schwarze Hosen enorm billig.

Wetter-Pelerinen in allen Größen.

Gehrock-Anzüge aus bestem Kammgarn von M. 22.50 an.

Der Restvorrat in **Damen-Konfektion** als: Schwarze Damenjassen, engl. Paletots, Abendmäntel, Kostümröcke sowie Pelz-Stolas und Pelz-Kolliers zu und unter Einkaufspreis.

### Damen-Hemden

Ein großer Posten nur gute Qualitäten, reich garniert, teils etwas angeknüpft, bis ca. 30 Prozent unter Preis, sowie ein Posten **Gardinen** abgemessen u. sein Stück, nur beste Qualitäten, moderne Muster, ganz besonders billig.

### Bettbezüge weiß und bunt

Handtücher in Drell und Jacquard Schürzen außergetw. billig

Ein Posten reinseidene **Damen- und Herren-Schirme 7.50** — Wert sehr viel höher —

### Wanduhren

moderne Gehäuse von M. 10.75 an. **Silberne Herren- und Damen-Uhren** gute Werte von M. 9.00 an, mit Garantie.

### Nähmaschinen

— neues deutsches Fabrikat —  
Einzelpreis Einzelpreis  
L. M. 48.00 R. M. 67.50

## Adolph Michaelis

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe  
Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstraße, Eingang nur durch den Laden.

## Kaffee- u. Teegebäck

Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes in stets frischer Ware 3152

Spezialität: **Nährzweibäcke**  
Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109.

## Schönebeck.

Manufaktur- und Modewaren  
Damen-Konfektion  
Seiden- und Baumwollwaren  
Gardinen  
Teppiche 3194  
Tischdecken

**Gustav Goethe**  
Schönebeck  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines Wirtschaftsbezars.

Um schnelligst zu räumen, verkaufe ich bis zu **50 Prozent** unter bisherigen Preisen. — Das Geschäft ist ed. im ganzen zu verkaufen

## H. Fleischer

Lübecker Straße 25a Magdeburg-Neustadt Lübecker Straße 25a 3220



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 19.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Januar 1909.

20. Jahrgang.

## 3. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 21. Januar 1909.

Stadtv. Vors. Baensch eröffnet um 1/4 Uhr die Sitzung. Nach Einführung der neugewählten Stadtverordneten Brüggemann und Albert sowie Bekanntgabe einiger Eingänge, darunter eine Eingabe des Arbeiterausschusses städtischer Arbeiter über Entlassung städtischer Arbeiter und über Schaffung eines Arbeitsamts, gelangen einige kleinere Vorlagen debattelos zur Genehmigung. Der Vorschlag auf Ausbau von zwei Klassenräumen an das Schulhaus in Notenhofe und Beschaffung der Ausstattung für die beiden Unterrichtsräume sowie für das Rektor- und das Lehrmittelzimmer sowie Bewilligung der Kosten durch Einstellung von 20 000 Mark in den Etat für 1909 wird zugestimmt. 51 000 Mark werden zur Kanalisierung des Körnerplatzes und der südlich angrenzenden Nebenstraßen bewilligt.

### Die Wasserversorgungsfrage.

Es folgt die Anfrage des Stadtv. Görnemann an den Magistrat:

1. Wie lange soll der Pumpversuch am Fienner Bruch noch fortgesetzt werden?
2. Wollen wir damit fortfahren, bis sich daraus ein Kattenkönig von Prozessen entwickelt hat?
3. Ist ein Antrag auf Entnahme von 48 000 Kubikmetern von der Aufsichtsbehörde genehmigt?

Da Stadtv. Görnemann heiser ist, nimmt Stadtverordneter Heße das Wort und verliest namens des ersten eine Erklärung, in der dieser sich auf seine Ausführungen in der letzten Sitzung beruft und zum Schluß die Hoffnung ausdrückt, daß mit der Einstellung des Pumpversuchs die Alten über das Fienner-Bruch-Projekt für immer geschlossen sein möchten. (Zuruf: Nein!) In der Erklärung wird dem Genossen Haupt gegenüber bemerkt, daß Stadtv. Görnemann sich gleich ihm nie das Recht nehmen lasse, so oft das Wort zu nehmen, wie er es im Interesse der Stadt für nötig halte.

Überbürgermeister Lenke erklärt namens des Magistrats, daß dieser seinen Ausführungen in der letzten Sitzung zustimme. Der Magistrat habe dem Beschluß des Ausschusses zugestimmt, die Pumpversuche im Fienner Bruch einzustellen, da man das gewünschte Resultat für erreicht halte. Das Ergebnis der Pumpversuche sei einfach glänzend gewesen. Sollte einmal die Zeit kommen, daß Magdeburg nicht mehr bei der Elbe bleiben könne, dann wisse man wenigstens, wo man gutes und genügendes Wasser für die Stadt finden werde. Medner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Wasserwerk, das der Stadt nun ja beideres Wasser bringen solle, die Erwartung, die man auf es gesetzt habe, erfüllen möge.

Auf Antrag Haupt findet eine Besprechung statt. Stadtv. Haupt wendet sich gegen die Erklärung Görnemanns, der besser getan hätte, nicht dem Vorliegenden dafür zu danken, daß er in der vorigen Sitzung das Wort bekommen habe. Denn das sei ja bekanntlich Geschäftsordnungswidrig gewesen. Eigentlich hätte er sich also entschuldigen müssen, daß er zu Unrecht das Wort genommen habe. Wenn Stadtv. Görnemann ihm, Medner, das gleiche Recht wie sich selbst zugiebt, so hoffe er, daß er bald zu einer Änderung der Geschäftsordnung einen entsprechenden Antrag stelle.

Stadtv. Dürre fragt an, wieviel die Pumpversuche gekostet hätten und ob alles dafür ausgeworfene Geld verbraucht worden sei.

Stadtv. Brandes will den Standpunkt seiner Rede zur Wasserfrage kurz präzisieren. Sowohl das Wasser in dem verflochtenen Winter wieder außerordentlich schlecht war, konnte man das her und fange Sturm gegen die Vermehrung, beheres Wasser zu suchen. Das könne, wie man aus früheren Vorfällen bereifen könne, unter Umständen sogar zu Schädigungen der Stadt führen. Medner wünscht, daß nun, nachdem eine so gute

Wasserquelle gefunden worden sei, der Magistrat an die Versorgung der Stadt mit Grundwasser herangehe, denn das Elbwasser könne auf die Dauer nicht genügen.

Stadtv. Wolff 2 ist der Meinung, daß durch die Pumpversuche nichts Besonderes bewiesen worden sei, denn es sei niemals bestritten worden, daß im Fienner Bruch genügend Wasser vorhanden sei.

Überbürgermeister Lenke tritt der letzteren Behauptung entgegen. Das ausgeworfene Geld sei nicht alles verbraucht worden; es werde der Versammlung eine genaue Abrechnung zugehen.

Stadtv. Heße verliest einen Brief des Gemeindevorsteher von Tudeim an den Stadtv. Görnemann, in dem behauptet wird, daß große Schädigungen der Umwohner durch Pumpversuche verursacht werden seien.

Überbürgermeister Lenke betont, daß die Behauptungen in dem Briefe durchaus nicht zutreffend seien. An eine Reihe von Prozessen sei nicht zu denken.

Stadtv. Magnade vertritt die Meinung, daß mit der Zeit das Grundwasser vollständig versiege.

Stadtv. Weims spricht sein Erstaunen darüber aus, daß Stadtv. Wolff 2 als Arzt sich für die Elbwasserversorgung ausgesprochen habe. Medner wendet sich gegen Stadtv. Magnade und bemerkt dann zu dem Tudeimer Brief, daß er beweise, welche ein uniges Verhältnis zwischen freisinnigen Stadtverordneten und agrarischen Ortsvorstehern bestehe. (Zuruf des Stadtverordneten Görnemann: Psui!) Stadtv. Vors. Baensch ruft den Zwischenrufer zur Ordnung und bittet Stadtv. Weims, Herrn Görnemann nicht zu provozieren.

Stadtv. Weims (fortfahrend): Wenn die Herren um Görnemann beiraten, daß sie der Köln, der „Westfälischen Zeitung“ über die angebl. Wassermisere bei Tressel und Tudeim näherten, so haben sie sich erheblich gebeitert. Denn vor wenigen Jahren noch haben sie eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in der es heißt, daß die Sozialdemokraten deswegen für Grundwasserversorgung eintreten, weil sie vom Magistrat dadurch beeinträchtigt worden seien, daß er dem Meier-Bau- und Sparverein ein Hypothek gewährt habe! Medner betont zum Schluß, daß ihm und seinen Freunden das öffentliche Wohl höher stände, als die Interessen derer, und darum verlangen sie, daß für die Versorgung der Stadt mit wirklichem Wasser gesorgt werde.

Stadtv. Wolff 2 betont, daß er und seine Freunde nie als Gegner der Grundwasserversorgung überhaupt aufgetreten seien, sondern nur als Gegner der Grundwasserversorgung aus dem Fienner Bruch.

Überbürgermeister Lenke: Wenn sich das neue Wasserwerk nicht bewähre, dann müsse die Stadt in einer anderen Wasserversorgung übergehen. Die Tatsachen seien eben stärker als das menschliche Wünschen. Er beklage leider, daß bei der Zunahme der Industrie die Niederschläge auf die Dauer nicht in der Lage sein werden, das Elbwasser zu reinigen.

Stadtv. Mansche hebt hervor, daß die große Mehrheit der Versammlung und nicht bloß die Sozialdemokraten für die Pumpversuche gestimmt hätten. Stadtv. Wolff habe sich durch seine Ausführungen in großer Gegenheit zu der Mehrheit der Menge gestellt.

Stadtv. Haupt polemisiert gegen Stadtv. Görnemann, der so das Interesse der Stadt wahren, daß er sogar darüber dafür gewesen sei, weil er in öffentlicher Sitzung über die eventuell drohenden Projekte der Stadt habe reden können. Für den freisinnigen Herrn Görnemann sei es auch bezeichnend, daß er das Selbstverwaltungsrecht der Stadt „wahre“, indem er anfrage, ob die Aufsichtsbefugnisse die Entnahme von 48 000 Kubikmetern Wasser genehmigt habe. Wenn Herr Wolff 2 von seinen Freunden rede, so wisse niemand, wie groß die Zahl dieser Freunde sei. Wenn er, Medner, einmal von der sozialdemokratischen Reaktion spreche, so wisse jeder, wie groß diese sei. Medner best dann noch unter allgemeiner Zustimmung der Anwesenden der Versammlung hervor, daß die Herren, die sich jetzt

nur als Gegner der Grundwasserversorgung aus dem Fienner Bruch bei den ausgedehnten Wasserdebatten seinerzeit immer als prinzipielle Gegner der Grundwasserversorgung aufgetreten seien.

Stadtv. Brandes polemisiert gegen Stadtv. Magnade und gibt der Meinung Ausdruck, daß die Stadt sich sehr bald werde mit der Einführung der Grundwasserversorgung befassen müssen.

Es sprechen noch die Stadtv. Magnade, Lippert, Heße, Schwarzkopff, Wolff 2, Mansche und Heße, worauf die Angelegenheit für erledigt erklärt wird.

### Haushaltpläne für 1909.

Der Haushaltsplan der städtischen Bäckereien wird ohne nennenswerte Debatte genehmigt. Bei dem Haushaltsplan der Gartenverwaltung wendet sich Stadtv. Haupt gegen die Behauptung, daß die Unterhaltung der städtischen Gärten und Anlagen immer teurer werde und zu kostspielig sei. Man könne sich auf keinen Fall damit einverstanden erklären, daß aus ordentlichen Mitteln weniger für diese Zwecke ausgeworfen werde; aus Sparschaftenüberschüssen könne man die städtischen Anlagen nicht ausschließlich erhalten.

Nach langer Debatte über verschiedene Einzelheiten des Haushaltsplans wird dieser genehmigt.

Der Haushaltsplan der Sparkasse wird ebenfalls genehmigt.

### Städtische Arbeitslosenfürsorge.

Heber die Eingabe des Vorstandes des Gewerkschaftsverbandes Magdeburg betr. Fürsorge für Arbeitslose und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit referiert Stadtv. Bartels, der die von uns bereits vor einigen Tagen mitgeteilten Beschlüsse der Etatskommission zum Vortrag bringt.

Stadtv. Ritsch:

Es handle sich nicht um theoretische, sondern um sehr praktische Erwägungen bei der Sache. Die Arbeitslosigkeit sei eine Folge der wirtschaftlichen Krise, die wiederum auf die gegenwärtige Wirtschaftsweise zurückzuführen sei. Die jetzige Krise sei nur einer aus; außerordentlichen Arbeitslosigkeit verbunden, zu deren Bekämpfung es auch außerordentlichen Mittel bedürfe. Es handle sich bei den Arbeitslosen um Hungerlöhne, die gerne arbeiten wollten, aber nicht könnten. Im „Arbeitslosienblatt“ werde die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland auf 420 000 höher als in normalen Zeiten geschätzt. Die modernen Gewerkschaften hätten bereits Einrichtungen getroffen, um ihre Mitglieder möglichst vor den Folgen der Arbeitslosigkeit zu schützen. So habe der Metallarbeiterverband in Magdeburg an Arbeitslosenunterstützung gezahlt im Jahre 1907: 18 771,15 Mark, 1908: 11 276,20 Mark, davon allein im 1. Quartal: 40 739,55 Mark. Heberhaupt sind in Magdeburg von den Gewerkschaften an Arbeitslosenunterstützung gezahlt im Jahre 1907: 18 771,15 Mark, 1908: 11 276,20 Mark, 1907: 82 203 Mark. Im Jahre 1908 sind allein in den 3 ersten Quartalen 123 195 Mark für den ersten Zweck gezahlt worden. Die Summe dürfte nicht höher, unter Berücksichtigung der Unterstützung für das 1. Quartal, dessen Abrechnung noch ausreicht, im ganzen Jahre auf mindestens 160 000 Mark belaufen. Die deutschen Gewerkschaften insgesamt haben an Arbeitslosenunterstützung gezahlt: 1907: 1 191 024 Mark, 1908: 2 673 296 Mark, 1907: 6 527 577 Mark. Für das Jahr 1908 werden bestimmt 8 Millionen herauskommen. Daneben haben die Gewerkschaften noch 3 422 822 Mark an Anwalts- und 500 118 Mark an Reiseunterstützung gezahlt. Was sollte wohl aus dem Armenetat der Städte werden, wenn diese Summen nicht gezahlt würden? In Magdeburg sind 2525 Arbeitslose gezählt worden, so daß rund 7000 Personen unter der Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Da sei es um so bedauerlicher, daß auch städtische Arbeiter entlassen worden seien. Nicht nur in der Industrie, sondern auch im Handelsgewerbe herrsche große Arbeitslosigkeit. Der Ausbau der kommunizellen Unternehmen habe ja allerdings manches Interesse nehmen vor dem Aufwandsbrunnen bewahrt.

Die Arbeitslosigkeit bedeute ein Verarmen eines ungeheuren Materials und auch eine Gefahr für die Sicherheit der

## Feuilleton.

Wochenschrift

### Sonnemanns.

Roman von Heinz Tobo.

(4. Fortsetzung.)

Man sah Minna da auf einem Stuhl. Aber es war wie vorher. Heute wollten sie alle nur Haus- oder Kinderwädchen haben, oder auch Mädchen für alles. Dafür dankte sie. Aus der Zeit war sie heraus; sie übernahm wohl ein oder, wenn's sein mußte, zwei Zimmer, die Schlafzimmern, aber mehr nicht. Nummer zu kauen und die stübe nebenbei besorgen, alles in den -- das war nicht ihr Fall. Sie war in erster Linie Köchin, dazu hatte sie Lust, machte gern recht geschickliche Sachen, die sie im Hotel gelernt hatte, und hatte keine Lust, in einem kleinen Haushalt immer bloß Bouillontartoffeln und zammernackente Gemüse zu machen, höchstens Sonntag mal einen Braten. Das war nicht das Rechte; sie mußte aus dem vollen heraushalten können, dann ging ihr alles flott von der Hand.

Nur achtzig, und als Meinwädchen hatte sie ein paar mal gehen können, -- aber sie verheiratet hat; nun mal auf die neunzig, und wollte von waderer Solage vorläufig nichts wissen und mit weniger nicht anfangen.

Damit verdarb sie sich alles, und zum zweitenmal war sie vergebens fortgewesen. Das war ihr noch nie passiert. Sie hatte sich immer in den ersten anderthalb Stunden bis jetzt wieder vermietet.

Ganz langsam sah sie noch Sonne, und wieder merkte gleich an ihrem Ansehen, daß sie am besten tat, gar nicht zu fragen. Eine gerade Antwort hätte sie gewiß nicht bekommen.

So tat sie denn, als sehe sie es gar nicht.

Aber damit kam sie erst recht schlecht an; denn nun wurde Minna auslaufend und brummte was von lauten Geschöpfen, das nichts tat, bloß herumhören und sich wichtig machen, und den ganzen Tag an ihr herumrußeln.

„Stehn Sie einem nicht immer im Wege!“ rief sie das Mädchen an.

„Herrgott, Minna, sind Sie aber schlechter Leute.“

„Kümmern Sie sich um Ihre Sachen.“

„Du ich ja, tu ich ja.“

„Was haben Sie denn noch in der Küche zu tun?“

„Ja, wo soll ich denn bleiben? Ich sehe mich schon in einem Winkel. Sagen Sie mir nur wohl.“

„Das ist mir schampe.“

„Doch, schick!“

Den ganzen Abend redete Minna keinen Ton mehr.

Am andern Morgen, als Sonnemann die Milch brachte, fragte sie:

„Ra, Sonnemann, wie ist das mit der Stelle bei der Geheimrat? Ich warte noch immer auf Sie.“

„Ne, wirklich? Ich dachte nun, Sie wollten partout nicht, aber wenn Sie wollen...“

„Was denn?“

„Da wer mal mit das Hausmädchen reden, der sie so duht, als wenn Sie ihre Freundin wären. Sie wollte nicht recht dran, denn sie hat ja recht, wo sie Sie nie seihen hat.“

„Söhnen Sie denn nicht mal hinjehn?“

„Wie soll ich denn das anfangen. Ich kann nicht einfach zu weglanten.“

„Ja, denn ist es mal schwer. Aber Sie könnten ja die Bekanntschaft machen, wenn Sie sich vorstellen wollen. Sie machen Ihren Besuch, und denn jehi se ritt mit Frau Geheimrat mit erzähl, der eine Freundin von ihr da is, die grade 'ne Stelle sucht. Wie wäre denn det?“

„Machen Sie das, Sonnemann, es soll Ihr Schade nicht sein.“

„Schöneken! Morgen früh kriegen Sie Bescheid.“

Zwei Tage später hatte Sonnemann die Sache ins reime gebracht. Minna ging hin, sah eine halbe Stunde in der Küche, um sich zu beirunden, und wurde dann der Frau Geheimrat vorgestellt, die nach kurzem Schwanken sie einogarterte.

Glückselig kam sie nach Hause, und am andern Tage, als der Milchmann kam, sagte sie:

„Sonnemann, das haben Sie fein gemacht, die Stelle gefällt mir. Ich bin so froh, ich könnte Ihnen einen Ruf geben.“

„Los, Minna, weiter verlange ich ja nicht.“

„Ne, denn nehmen Sie sich einen.“

„Ne, nee.“ höhnte sie, „nu lassen Sie aber los. So habe ich das nicht gemeint, daß Sie gleich wohnen bleiben sollen. Nu ist es aber genug -- Da vergeht einem ja die ganze Lust. Ne, nich wieder anfangen.“

„Aber Minneken, det war doch bloß 'ne Abschlagszahlung.“

„So haben wir nich gewettet.“

„Aber, Minna, an jieren Sie sich doch nich so.“

„Hände weg. Das wäre ja noch schöner. Wenn ich habe ich gesagt, und Sie sind damit zufrieden gewesen, nun müssen Sie mich ausverkauft werden, sonst ist es mit untrer Freundschaft gleich aus. Morgen reden wir einen Ton weiter.“

„Nein, -- also morgen kommt Nummer zwei.“

„Ich denke gar nicht dran. Das bilden Sie sich nur ja nicht ein. So was gib's nicht bei mir. Wir beide sind vorläufig quit.“

„Nicht bewahre, -- wir fangen jetzt erst an.“

„Wenn Sie sich man nicht irren.“

„Ich irre mir so leicht nich. Auf morgen, Minna. Wir werden ja seihen.“

Aber Minna ließ sich auf nichts ein. Sie war freundlich zu ihm, aber er durfte nicht an sie herankommen.

Als er sich mit Gewalt einen Ruf nehmen wollte, klopfte sie ihm auf die Hände, so derb, daß er in den nächsten Tagen sich nicht an sie herantraute.

Dafür kam er mit der Bitte, ob sie nicht mal am nächsten Sonntag mit ihm ausgehen wollte.

Sie schüttelte den Kopf, und nun wurde er eifertüchtig.

Er fragte sie aus, ob sie einen Schatz habe, mit dem sie bisher immer ausgegangen sei? -- aber sie lächelte bloß, und gab ihm keine Antwort, bis er ganz wild wurde, und nun das Hausmädchen ausfragte, von dem er aber auch keine Auskunft bekam.

Als sie ihn genug hingezogen hatte, versprach ihm Minna endlich, daß sie mitkommen wollte, aber vor sechs Uhr konnte sie nicht.

Er war gleich ein anderer, vergaß seine Eifersucht, und war nur im Zweifel, wohin er mit ihr gehen konnte. Me möglichen Lokale hatte er im Sinn, aber er wollte was Besonderes haben, und schließlich fand er nichts anderes als mit ihr in den Zirkus zu gehen. --

Um fünf Uhr war er schon vorm Hause und lief auf und ab, erst von einer Straßenseite zur andern, dann ging er nur noch ein wenig, bald nach rechts, bald nach links, und schließlich stellte er sich schrägüber in einem Hausflur auf, und ließ den Eingang, aus dem sie kommen mußte, nicht mehr aus den Augen.

(Fortsetzung folgt.)



Staatsbürger. Der Hunger, hervorgerufen durch die Arbeitslosigkeit, sei nur zu häufig die Ursache von Verbrechen. Auch in Regierungskreisen und in den Parlamenten hat man sich schon mit dem Arbeitslosenproblem beschäftigt, allerdings bisher leider ohne ein positives Ergebnis. Staat und Kommunen haben auch die Verpflichtung, diesen Erscheinungen des Wirtschaftslebens Interesse entgegenzubringen. Einzelheiten und zahlreiche Städte haben in der Frage der Arbeitslosenfürsorge Mittel ausgeteilt. Obwohl ja Überprüfungsstellen der Meinung sind, daß die Kommunen zu solchen Ausgaben keine Verpflichtung haben.

Nun sei ja in Magdeburg eine Summe von 387 000 Mark zu Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt worden. Aber es sollen nicht mehr als 100 Arbeitslose dabei beschäftigt werden. Das sei natürlich unzureichend. Bei den Notstandsarbeiten kämen die gelehrten Arbeiter aber nicht in Betracht. Für sie müßte eine Arbeitslosenversicherung geschaffen werden. Zu dem Zweck bittet Redner zu beschließen, in die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Etat einzustellen und eine kommunale Arbeitslosenversicherung einzuführen. Zum Schluß ersucht Redner, der Gründung einer Sozialen Kommission zuzustimmen.

#### Oberbürgermeister Lenze:

Die Arbeitslosenfürsorge sei ein Problem, an dem sich die besten Köpfe schon versucht hätten. Wie solle man ihr begegnen? Das wirtschaftliche Leben vollziehe sich in Wellenbewegungen und habe so verschiedene Wege, daß nicht ohne weiteres alles klar liege. Darum könne er auch nicht dem zustimmen, daß die kapitalistische Produktionsweise schuld an der Arbeitslosigkeit sei.

Die Saisonarbeiter müßten von vornherein jedes Jahr mit einer gewissen Arbeitslosigkeit rechnen. Die Arbeitslosenzählung habe allerdings das vom Verreiber angeführte Ergebnis gehabt. Die Gemeinde sei aber nicht in der Lage, die Folgen der Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Sie müsse sich damit begnügen, die schlimmsten Auswüchse zu bekämpfen. Gewiß habe die Arbeitslosigkeit auch schwere nachteilige Folgen für das Geschäftsleben der Stadt.

Die Kommunen haben zwei Mittel zur Abhilfe: Notstandsarbeiten und Geldunterstützung. Für die qualifizierten Arbeiter könne die Stadt aus begreiflichen Gründen keine Notstandsarbeiten vorsetzen. Für die ungelerten Arbeiter seien aber zahlreiche Arbeiten bereitgestellt. Es sei nicht richtig, daß andere Städte für qualifizierte Arbeiter Arbeit zur Verfügung gestellt hätten. Das könnten sie gar nicht. Der Magistrat werde noch mehr Arbeitsgelegenheit vorschlagen, um dem Schlimmsten abzuwehren. Die Stadt habe 166 Arbeitslose eingestellt. Beim Industrieaufschwung würden 200 beschäftigt. Entlassungen habe die Stadt keine vorgenommen. Woher solle nun die Stadt die Mittel zu Verfügung nehmen? Das lasse sich nicht machen und gebe über die Kraft der Stadt. Die Kontrolle würde außerdem große Schwierigkeiten bereiten. Das einzige würde die Einführung einer Arbeitslosenversicherung sein. Aber die gesamten derartigen Versuche seien bisher gescheitert, oder die Ausgaben hätten nicht erfüllt werden können. Auch der Weg sei nicht gangbar. Es sei nun weiter das Genet System vorgeschlagen worden. Der Versuch in Straßburg i. E. mit diesem System haben nichts zu bedeuten, denn dort sei nur eine lächerlich geringe Summe in den Etat eingestellt worden. Auch die für dieses System erforderlichen Mittel würden die Kräfte der Stadt übersteigen.

Über den Umfang der Arbeitslosigkeit geben ja die Mitteilungen der Krankenkassen ein gutes Bild. In den letzten Monaten habe man eine Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht feststellen können. Aber daraus könne man ja noch keinen Schluß ziehen, wie er gern zugebe.

Die Gemeinde müsse das tun, was sie tun könne, und das sei: Arbeit bereitzustellen, weiter sei nichts zu machen. Das einzige sei vielleicht die Anbahnung eines Fonds, aber auch das sei wohl kaum ein gangbarer Weg.

Stadtr. Kartell geht auf eine Denkschrift des Handlungsgesellschaftsverbandes über Arbeitslosenversicherung ein, in der ebenfalls das Genet System empfohlen wird.

#### Stadtr. Stern:

Es sei selbstverständlich, daß die Stadt Berufsarbeitern keine Arbeit gewähren könne. Der Erklärung, daß die Stadt nicht die Mittel zu Gehaltsunterstützungen aufbringen könne, hätte der Oberbürgermeister hinzuzufügen müssen, daß das gleiche, was für die Arbeiter verlangt werde, auch für Handlungsgesellschaften und Gewerbetreibende in Betracht komme. Es sei weiter die städtischen Arbeitsstellen gegenüber, an die Regierung eine Kommission zur Einführung der staatlichen Arbeitslosenversicherung zu wählen, ohne zu wissen, wozu die Mittel zu nehmen seien? Die Judenfrage ist schon so sehr heikel, daß sie eine weitere Belastung nicht tragen könne. Der Weg, etwas zu erweisen, ist vielleicht noch etwas dunkel. Die Gewerbetreibenden können ja zum Teil sehr wohl etwas erreichen. Das ist ihnen aber auch möglich, denn es handle sich dabei um die beschäftigten Arbeiter, die große Lohnunterstützungen zeigen. Eine weitere Frage ist auch die Stimulierung. Man könne man ja die Regierung um Ermäßigung ersuchen. Aber das habe die Regierung ja schon getan. Es bedarf nicht es über ab, sich an dieser Forderung zu beteiligen.

#### Stadtr. Weiss:

Es sei ganz richtig, daß das Problem nicht leicht zu lösen sei. Auch die parlamentarische Entscheidung werde kaum durchzuführen sein. Aber alle Versicherungsangelegenheiten seien die Folgen der Sozialversicherung des Gemeinwesen und der Arbeiter selbst. Die Arbeitslosenversicherung wird über wohl kommen in absehbarer Zeit. Sie wird um so eher kommen, wenn die Kommunen und Magdeburg mit vorangehen. Das kann natürlich nicht über Nacht geschehen werden, und dann sind die Anfangs der Einführung einer Sozialen Kommission. Arbeitslosenversicherung mag in der Zukunft, daß die Industrie mit Magdeburg übereinstimmen. Das Schlimmste des deutschen Volkes ist nach Meinung der 300 000 in einem Staat zu erliegen und dann von der Regierung übergeben zu werden. Die soziale Arbeit ist ja ein Problem. Eine Kommission nach der anderen kann die soziale Unterbringung sein. Aber es kann immer nur ein Schritt sein. Gerade, wenn es sich um die besten Arbeiter in den Gewerbetrieben handelt, kann man etwas für die Überlegen, die die Arbeiter stellen können.

Die Arbeitslosenversicherung ist nicht ganz ungelöst, denn viele ungelöste Probleme bestehen für die Arbeiter, wenn die Arbeitslosigkeit in ihrer in den letzten Wochen größer geworden und sie in ungelöster Lage sind. Die Arbeitslosenversicherung ist einmal ein Problem, daß sie sich nur auf die eigene Stadt beziehen. Die in Magdeburg ermittelte Summe möge aber in den Kommunen. Die soziale Arbeit ist ein Problem, daß die Kommunen mit Magdeburg übereinstimmen. Das Schlimmste des deutschen Volkes ist nach Meinung der 300 000 in einem Staat zu erliegen und dann von der Regierung übergeben zu werden. Die soziale Arbeit ist ja ein Problem. Eine Kommission nach der anderen kann die soziale Unterbringung sein. Aber es kann immer nur ein Schritt sein. Gerade, wenn es sich um die besten Arbeiter in den Gewerbetrieben handelt, kann man etwas für die Überlegen, die die Arbeiter stellen können.

Der Oberbürgermeister müßte in einem, daß die Regierung der Sozialversicherung nicht nur einen, allerdings nicht in der Lage, die soziale Arbeit ist ein Problem, daß die Kommunen mit Magdeburg übereinstimmen. Das Schlimmste des deutschen Volkes ist nach Meinung der 300 000 in einem Staat zu erliegen und dann von der Regierung übergeben zu werden. Die soziale Arbeit ist ja ein Problem. Eine Kommission nach der anderen kann die soziale Unterbringung sein. Aber es kann immer nur ein Schritt sein. Gerade, wenn es sich um die besten Arbeiter in den Gewerbetrieben handelt, kann man etwas für die Überlegen, die die Arbeiter stellen können.

#### Stadtr. Brüggemann:

Die soziale Arbeit ist ein Problem, daß die Kommunen mit Magdeburg übereinstimmen. Das Schlimmste des deutschen Volkes ist nach Meinung der 300 000 in einem Staat zu erliegen und dann von der Regierung übergeben zu werden. Die soziale Arbeit ist ja ein Problem. Eine Kommission nach der anderen kann die soziale Unterbringung sein. Aber es kann immer nur ein Schritt sein. Gerade, wenn es sich um die besten Arbeiter in den Gewerbetrieben handelt, kann man etwas für die Überlegen, die die Arbeiter stellen können.

losigkeit zu leiden haben. Durch die Krankenkassen würde manche Not gelindert. Wenn die qualifizierten Arbeiter diesen in die Hände kriegen bei Erdarbeiten, so lasse sich das nicht vermeiden. Dadurch sei der Arbeiter in die Lage gekommen, die Beiträge zu den Gewerkschaften usw. zu zahlen? Das sei doch nur auf die Höhe der Löhne zurückzuführen, die eine Folge der guten Konjunktur sei. Die Gewerkschaften seien Sparfassen der Arbeiter und helfen diesen über schwere Zeiten hinweg. Niemals aber werde es gelingen, die Not völlig zu beseitigen. Die Anträge des Kartells gehen weit über das Ziel hinaus; er lehne sie deshalb ab.

#### Stadtr. Brandes:

Es sei richtig, daß die Gewerkschaften für die Arbeiter Sparfassen seien. Heute werde es nun zum erstenmal anerkannt, daß die Arbeiter in der guten Konjunktur ein Recht hätten, höhere Löhne zu fordern, damit sie später über schlechte Zeiten hinwegkommen könnten. Die Beiträge der Arbeitgeber zu den Krankenkassen seien doch zuerst auch von den Arbeitern aufgebracht.

Wenn die Arbeitslosenversicherung von der Stadt eingeführt werde, so hätten davon auch die kleinen Geschäftskreise Vorteil. Die 5000 Mark, die in Straßburg eingekesselt seien, würden in Magdeburg natürlich nicht ausreichen. Aber in besseren Zeiten würden diese Mittel nicht verbraucht und könnten für die Krise zurückgelegt werden. Redner weist auf der Hand der Zahlen für den Metallarbeiterverband in Magdeburg nach, daß die Arbeitslosigkeit in der letzten Zeit zugenommen habe. Würden die Industriellen mehr den Wünschen der Arbeiter nachkommen und statt Entlassungen vorzunehmen verkürzte Zeit arbeiten lassen, so würde manches noch besser sein. Aber manche Industrielle machen gerade das Gegenteil. Sie nehmen große Entlassungen vor, nicht zuletzt um die gelbe Bewegung zu fördern. Die schuldlos Entlassenen müssen unterstützt werden. Ich bitte Sie, den gesamten Anträgen zuzustimmen, vor allem auch der Einführung einer Sozialen Kommission. Redner führt einzelne Arbeitsstätten für Notstandsarbeiten an, woraus hervorgeht, daß nur eine winzige Anzahl Arbeiter ein-

gestellt worden seien. Wenn das so gemacht werde, dann hätten die Notstandsarbeiten natürlich ihren Zweck verfehlt. Redner bittet zum Schluß, die tatsächlich vorgekommenen Entlassungen städtischer Arbeiter zurückzunehmen.

Damit schließt die Diskussion. Es folgt die Abstimmung.

Der Antrag, alle vorgesehenen städtischen Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen und Notstandsarbeiten zu beschaffen, wird, da entsprechende Vorkehrungen getroffen sind, für erledigt erklärt. Der Antrag, den Magistrat zu ersuchen, möglichst für Wärmehallen zu sorgen, findet ohne Widerspruch Annahme. Desgleichen wird dem Antrag zugestimmt, den für Speisung bedürftiger Schulkinder zur Verfügung stehenden Betrag von 1200 Mark wenn nötig zu erhöhen. Der Antrag, Mittel zur dauernden Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Etat einzustellen, wird mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Stadtr. Niemann und Dupont abgelehnt. Für den Antrag auf Bildung einer Kommission zur Erörterung der Möglichkeit der Einrichtung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung unter Mitwirkung der Gewerkschaften stimmen außer den Sozialdemokraten nur die Stadtr. Niemann, Wolff, Dürre, Sippert, Frohberg, Kaufmann, Rischke, Streitlein und Brüggemann. Der Antrag ist damit abgelehnt. Der letzte Antrag, eine Petition seitens der städtischen Körperschaften an die Reichsregierung und den Reichstag zu richten, eine staatliche Arbeitslosen-Versicherung einzuführen, wird mit geringer Mehrheit angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 8 1/2 Uhr; es folgt eine nicht öffentliche Sitzung.

Wie alljährlich einmal:

# Inventur-Reste- u. Schuß-Zigarren

Fehlfarben usw.

zum Einheitspreis pro Dutzend 50 Pf., 100 Stück 4.00 Mk.



Fabrik: Magdeburg, Alte Neustadt, Weinberg 34,  
Hauptgeschäft und Kontor: Schrotdorfer Strasse.

- I. Geschäft: Breiteweg 253.
- IV. Gesch.: Fermersleben, Schönebeck, St. 23
- III. Gesch.: Sudenburg, Halberstädter St. 117
- V. Geschäft: Stassfurt, Prinzenstrasse 3
- VI. Geschäft: Schönebeck, Markt 10.

## Schleuder-Ausschnitt

billig! Schuhwaren Schmidt-  
Herron-, Damen-, Kinderschuhe u.  
-stiefel in Chevreau, Boxcall und  
andern Sorten Leder, Plüschsocken  
und -pantoffeln, auch aus Konkurs-  
massen stammende Waren billig nur  
44 Schmidtstrasse 44

Joseph Kullmann  
normalis Röder & Drabant  
25 Jakobstrasse 25.

## Eine Wirtschaft

nußbaum furniert, bestehend aus  
Wohnstube, Satin-Schlafstube und  
moderner Küche, ist für den preis  
von 350 Mk. zu  
verkaufen, auch werden die Sachen  
einzelnen abgegeben, nebst eleganten  
Blüchjose mit Umbau, Kleider-  
schrank u. Vertiko, Truhen und  
geschl. Glas u. Eise, Sozialen  
Stühlen, engl. Bettstellen mit hoch-  
reifen Matratzen, Badtoilette mit  
Marmorplatte, großartig gearbeitete  
Blüchgarantur, Bürett in nussb. ab-  
wech, Schreibisch, dito Büttel,  
Tischchen, einem schönen, großen  
Büde (büßende Magdalenen), Bücher-  
büffet oder Küchenschrank mit lang  
Schreben, Anrichte, Tisch, Rücken-  
Stühlen usw. Besichtigung gratis  
gestattet, ohne Kaufzwang. Preis  
port frei, auch nach außerhalb.

Lorenz

17 Peterstraße 17.

## Kalbe a. S.

Querstraße 1, Telephon 373

## Wilhelm Ruel

Billigste Einkaufsquelle

nur sämtliche

## Manufaktur- und Modewaren

Herrn-Konfektion

## Arbeiter-Garderobe

Größte Auswahl, billigste Preise

## Schönebeck-Gr.-Salze

Zehlfeder-Ausschnitt

Tausende Annehmungen bereiten

das Sie Zehlfeder-Ausschnitt

an besten und billigsten bei

## In nächster Zeit

verlege mein Detail-Geschäft nach Kronprinzenstr. 7  
und veranstalte ich wegen des bevorstehenden Umzuges

# Räumungs-Ausverkauf

meines unerreicht grossen Lagers in

Anzugstoffen aller erdenklichen Arten für  
Herren u. Knaben, Paletot- u. Beinkleider-  
stoffen, weissen u. bunten Pikee-Westen-  
stoffen, Konfirmanten-Anzugstoffen, Damen-  
tuchen in allen Farben, Damen-Kostümstoffen  
usw. usw.

Kur bekannt beste Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen.

# Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland  
23 Himmelreichstr. 23.